



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

578 (14.12.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-237168](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-237168)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Redaktionsstelle: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus
über die Post monatl. R. 2,80 ohne Bestellgeld
bei einl. Kündigung der wöchentlichen Verhältnisse nach
bestimmten Vorzeichen. Postkontingent 17000 Exemplare
Post-Größenklasse E 6, 2. Haupt-Redaktionsstelle: R. 1,4-6
(Mannheimhaus), Geschäfts-Redaktionsstellen: Waldhofstr. 4
Schwarzenbergstr. 19/20 u. Bismarckstr. 18. Telegramm-
Nummern: Generalanzeiger Mannheim, Reichstags-Anzeiger
Mannh. Fernsprecher 24644, 24645, 24651, 24652 u. 24653

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Beauftragung je nach
Anzahlzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Kolumnen
3-4 R.-M. Redaktions-Anzeigen werden höher berechnet. Für
Anzeigen-Berichte für bestimmte Tage, Stellen u. An-
gaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Ge-
winn, Streifen, Betriebsstörungen usw. berechnung zu seinen
Erfahrungsprüfen für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben
oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Anzeigen durch
Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim

Beilagen: Sport und Spiel Aus Zeit und Leben Mannheimer Frauenzeitung Unterhaltungs-Beilage Aus der Welt der Technik Wandern und Reisen Gesetz und Recht

Konferenz für Verwaltungsreform

Einladung an die Ministerpräsidenten nach Berlin

Die drei Programmpunkte

Berlin, 14. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) In
die Ministerpräsidenten der deutschen Länder ist Einladung zu
einer freien Aussprache ergangen, die im Januar in Berlin
über die Frage der Reichsreform stattfinden soll. Der
Reichskanzler hat auf die Tagesordnung 3 Punkte gesetzt:
1. Veränderungen im gegenwärtigen Verhältnis zwischen
Reich und Preußen; 2. Maßnahmen zur Gewährleistung
gesamter Finanzwirtschaft; 3. praktische Verwaltungs-
reform im Reich und in den Ländern.
Für jeden Punkt der Tagesordnung sind Referenten und
Konferenzreferenten bestellt. Zu Punkt 1 soll der regierende Bür-
germeister von Hamburg, Peterßen, sowie der Ministerpräsi-
dent des Freistaates Oldenburg, v. Finckh, Bericht erstatten.
Das Konferenzreferat haben die Ministerpräsidenten von Preußen
und Bayern, Brauns und Held. Zu Punkt 2 sind die Finanz-
minister von Preußen und Thüringen, Köpfer-Mohr und
Köhl, in Aussicht genommen; für Punkt 3 die Innenminister
von Sachsen und Bayern, Apelt und Stütz.
Der Kanzler hat der Einladung eine Erläuterung
beigefügt, die es zwar vermeidet, bestimmte Vorschläge zu
machen, durch die Art der Anregung aber deutlich zeigt,
worauf es der Reichsregierung ankommt.

Um Befoldungs- und Verwaltungsreform

Aus der gestrigen Reichstags-Sitzung
Berlin, 13. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Vor
einem zahlreichen Beamtenauditorium ist heute im Reichstag
die zweite Lesung der Befoldungsverordnung vor sich ge-
gangen. In der allgemeinen Aussprache beteiligten sich nicht
weniger als 18 Redner. Im Wettlauf um die Gunst der
Beamten möchte keine Partei, zumal angesichts der kommen-
den Wahlen, ins Hintertreffen geraten. Das Zentrum
hat, wie sich in der vielstündigen Aussprache zeigte, seine
grundtätigen Bedenken gegen den Entwurf trotz der
langwierigen Verhandlungsverhandlungen innerhalb der
Koalition nicht völlig überwinden können. Es bemühte sich
bis zuletzt, nachdem seine Versuche, eine Herabsetzung des Auf-
besserungsmaßes zu erreichen, schlagfehlen waren, wenigstens
eine lose Verknüpfung mit der Verwaltungsreform zu er-
reichen. Als eine Konzession an das Zentrum ist denn auch
der inzwischen eingebrachte Antrag der Reaktionspar-
teien auf Abbau und Zusammenlegung von
Behörden zu verstehen. Dennoch wird, wie Herr Al-
lertie ankündigte, eine Minderheit des Zentrums der Vor-
lage nicht zustimmen. Als deren Vorkämpfer betonte
Stegerwald, wie er das schon mehrfach in der Deutscher-
zeitung getan, daß nicht etwa Beamtenfeindschaft diesen Stand-
punkt diktiert, sondern, daß er und seine Freunde die finan-
ziellen Auswirkungen der Vorlage nur in Verbindung mit
einer gründlichen Verwaltungsreform für tragbar
halten. Stegerwalds ablehnendem Stimm werden sich auch
einige Mitglieder der Bayerischen Volkspartei anschließen und
zwar gleichfalls aus der Befürchtung heraus, daß die Kosten
der Neuregelung die Wirtschaft allzu stark belasten.
In grundsätzlicher Geistesrichtung verharren nach wie vor
die Wirtschaftspartei. Schon rüft die Befoldungsverordnung
auf seine Schwierigkeiten mehr, und es ist voranzutreten, daß sie
in der vorliegenden Fassung in der dritten Lesung an-
genommen werden wird, zugleich mit dem Koalitionsan-
trag zur Änderung der Verwaltungsreform.
Mit bemerkenswerter Schärfe ist von deutsch-nationaler
Seite der Versuch zurückgewiesen worden, noch in letzter
Stunde eine Penultima-Fürzung durchzuführen. Es bleibt
abzuwarten, ob das Zentrum sich durch diese Wirkung be-
stimmen läßt, auf jeden noch der Richtung hin beachtlichen
Vorstoß zu verzichten. Bisher liegt jedenfalls eine Einmütig-
keit solcher Art nicht vor. Dagegen hat die Opposition sich
nicht abhalten lassen, auch noch in zweiter Lesung Verbesse-
rungsanträge einzubringen, die freilich wenig Aussicht auf An-
nahme haben und damit das Schicksal der rund 800 bereits im
Ausschuss erledigten Anträge finden dürften.
Die allgemeine Debatte selbst konnte noch der
überaus gründlichen Behandlung der Materie im Ausschuss
natürlich kaum mehr Neues bieten. Der Abg. Morath be-
zeichnete die Befoldungsreform als eine Staatsnotwendigkeit,
um die man einfach nicht herum könne.
Auf die allgemeine Besprechung folgte die Spezialdebatte,
in der die Parteien ihre Sonderwünsche vorzutragen Gelegen-
heit hatten. Vorgen soll auf jeden Fall die Vorlage erledigt
werden, da sonst die Beamtenchaft um die wohlverdiente
Auszahlung ihrer Zulage noch vor Weihnachten
kommt. Damit man es auch um jeden Preis schafft, will man
sich bereits um 10 Uhr wieder zusammensetzen.

Die deutsch-polnische Grenzfrage

Von Staatssekretär z. D. Frhr. Werner v. Rheinbaben,
Mitglied des Reichstags*)

Ein namhafter polnischer Schriftsteller hat sich un-
längst in einer einflussreichen deutschen Zeitschrift über „Zai-
fachen, Gedanken und Möglichkeiten des deutsch-polnischen
Verhältnisses“ geäußert. Er schildert die innere Lage Polens
natürlich in rosenfarbener Färbung, gleitet aber die ungeläuterten
baatrechtlichen Verhältnisse hinweg, kommt aber hinsichtlich
künftiger polnischer Außenpolitik zu dem richtigen Schluß:
„Für Polen konzentriert sich das Dilemma künftiger
Außenpolitik in den beiden Eventualitäten: enges Verhältnis
zu Rußland oder zu Deutschland. Niemand kann zwei Herren
dienen, und kein Staat, gewissermaßen ein Reich von 30 Mil-
lionen zwischen zwei Staaten von 65 und 140 Millionen Be-
wohnern mit zwei Karolinen in Ansehung haben.“

Indem er dann die Strömungen bezeichnet, die in Polen
für die eine oder die andere Seite optieren, spricht er sich
selbst unzweifelhaft zugunsten einer künftigen polnischen
Orientierung nach Deutschland aus. Er verlangt
von Deutschland Anerkennung dafür, daß Polen nicht ein zu-
fälliges, vorübergehendes Gebilde, sondern die historische und
geographisch festgelegte Großmacht im europäischen Osten
die Vormauer gegen Asien ist. Er zeigt Verständnis dafür,
daß man von nationalen Deutschen nicht fordern dürste, daß
sie auf Gebiete verzichten, welche einst zu ihrem Reich gehörten,
oder daß sie ihren Volksgenossen auf polnischem Gebiet keine
Teilnahme zollen. Andererseits erwartet er, daß kein billiger
Denker es Polen verzeihen wird, wenn es seiner
Aussicht nach polnisches Land, seine Kohlenvorkommen und den Zu-
gang zum Meer nicht freiwillig aufgibt. Er sagt von der
Zukunft, daß Gott und die Geschichte entscheiden werden, und
macht zum Schluß den Versuch, dieser Entscheidung dadurch
schon etwas vorzugreifen, daß er deutschen Lesern das Trug-
bild einer Allianz Polens mit Deutschland vorhält, die sich
in das künftige System einer deutsch-französischen Allianz so-
wie in das der ehernen französisch-polnischen Vorzeile
hineinsetzen würde. Erst dann wären nach seiner Meinung
die Schönheitsfehler des Werkes von Locarno beseitigt, und
England würde in Fortsetzung der entsagten cordons mit
Frankreich dieses Bündnisses ganz seinen Segen geben.
Nur durch unpolitische, gefühlsmäßige Momente, durch irri-
ge Argumente des Verstandes, nämlich durch die Meinung vom
Sollenscharakter des Polenreiches und durch das Vorurteil,
daß seine territorialen Besitztümer widerlich seien als all-
gemeine Gesichtspunkte, sei Deutschland bisher davon abge-
halten, seinerseits seinem östlichen Nachbarn einen Schritt
entgegenzukommen. . . .

Soweit der Pole. Wir haben die Kernpunkte seiner Aus-
lassungen in den Rahmen unserer Erörterungen eingefügt,
um in einer der wichtigsten Fragen für die Erhaltung des
künftigen europäischen Friedens auch die wohlüberlegte An-
sicht des Gegners zu würdigen. Wopi gemeint, handelt es sich
hier um eine politische Persönlichkeit, die für sich in Anspruch
nimmt, der „Verständigung“ dienen zu wollen. Wir werden
also in demselben Geiste ebenso unverhüllt unsere Auffassung
der beiden gegenüberstellen. Es wäre ein gefährlicher
Fehler, wenn man in Polen oder sonstwo glauben könnte,
es gäbe eine politische und eine wirtschaftliche Entwicklung,
die die deutsch-polnischen Grenzfragen zu Fragen zweiter oder
minderen Grades gestalten könnte. Nachmal: Es han-
delt sich bei der Regelung der deutsch-polnischen Grenzen nicht
um eine Einzelfrage, nicht um ein Stück Land, das auf einem
Friedenskongress ähnlich wie in früheren Zeiten der Ge-
schichte an die siegreiche Seite gegeben wurde, worüber die
Zeit hinweggeleitet läßt oder worüber man sich nach einiger
Zeit irgendwie gegenseitig verständigt. In dem deutsch-
polnischen Grenzproblem handelt es sich vielmehr um die ge-
hässliche Ausnutzung einer vorübergehenden Schwäche Deutsch-
lands, die niemals und von keinem Volke der Welt — hätte
es etwas Ähnliches erduldet — vergessen werden kann. Die
deutsche Politik befaßt den polnischen Staat
Deutschland hat im 1918 selbst neu gegründet. Es will und
muß mit ihm in nachbarliche Beziehungen kommen. Es sagt
nicht etwa grundsätzlich, daß es nie und unter keiner Be-
dingung bereit wäre, entsprechend dem Juge der Zeit, auch an
den polnischen Grenzen durch freiwillige, freiwillige und neue
Verträge die Grenzen anzuerkennen und zu garantieren —
aber diese Grenzen müssen andere sein als die heutigen.
Auch im Osten hat die Katastrophe des Weltkrieges grund-
legend neue Verhältnisse geschaffen. Was war, wird
niemals wiederkehren. Aber das Gebilde des Kor-
ridors und die unsinnige, jedem Recht und jeder inneren Ge-
rechtigkeit höherrückende Grenzziehung in Oberschlesien kann
nicht bleiben. Auf sie trifft ganz gewiss das zu, was wir am
Anfang dieses Kapitels aus dem Memorandum Lloyd Georges
vom März 1919 zitierten. Alle Argumente, die Polen historisch,
geographisch und wirtschaftlich für die Gerechtigkeit und Be-
gründetheit, seiner weltlichen Grenzen angeführt hat, sind von

Zum Konflikt in der Eisenindustrie

Berlin, 14. Dez. (Von unserem Berliner Büro.)
Der Schlichtungsversuch in der Düsseldorf-Schlichtungssache soll
wir hören, noch heute gefaßt werden, da sonst eine Klüftung
der Arbeiter erfolgen würde. Eine Stilllegung
schleht besteht nicht mehr. Daß es irgendwie zum
Frieden kommen wird, darf man schon daraus schließen, daß
von allen Seiten ein grundsätzliches Stillschweigen bewahrt
wird. Das deutet darauf hin, daß bei beiden Parteien ein
höheres Verständigungswille vorhanden ist. Nach anderer
Auffassung wird die Industrie sich einigermassen gefaßlos
dem Dreikönigen-System einordnen können. Dabei wird ihr
ein Paragraf, aus dem Jahre 1880 der Gewerbeordnung
über die Regelung der Arbeitszeit am Sonntag zu Gute kom-
men, von dem der Arbeitsminister in seiner Antwort erklärt
hat, daß er noch zu Recht bestehe. Die Industrie hat daher die
Möglichkeit, die sonntägliche Betriebsruhe auf 12 Stunden zu
beschränken, jedoch ein Ausgleich für den Arbeitsausfall in
sechs Wochentagen möglich ist.

Der Geburtenrückgang in Deutschland

Bei der Haushaltsberatung im preussischen Staatsrat er-
klärte Oberbürgermeister Dr. Adenauer, eine überaus
ernste Frage sei die des Geburtenrückganges, die nur zum
Teil durch materielle, viel aber durch geistige Momente be-
einflußt würde. Soweit überhaupt der Staat in dieser welt-
anschaulichen Frage eingreifen könne, solle er es namentlich
durch Förderung des Wohnungsbauens und das energisch tun.
Auch Auslandsanleihen sollten für diesen Zweck aufgenom-
men werden. — Oberbürgermeister Boeh äußerte sich in
ähnlichem Sinne. Vor dem Kriege habe die Zahl der Ge-
burten in Berlin jährlich 78 000 betragen, im Jahre 1925 nur
68 000. Vor dem Kriege hätte Berlin 70 000 Schulkin-
der gehabt, im Jahre 1927 nur 53 000. Ein weiterer Rückgang
sei zu befürchten. Abhilfe könne nur geschaffen werden durch
eine gesunde Wohnungs- und Kapitalpolitik, die aber durch die
Schwierigkeit der Kapitalbeschaffung gehemmt sei. 1928 werde
es noch schwerer als bisher sein, die ersten und zweiten Op-
postellen heranzuschaffen, und dann müßte der Wohnungsbau
zum Erliegen kommen.

Die Rüstungsindustrie in Mecklenburg-Schwerin. Die

Schweriner Regierung brachte in der Volkskammer des mecklen-
burg-schweriner Landtags einen Gesetzentwurf ein, nach
dem das ehemalige mecklenburgische Rüstungs- und Eisen-
werk „Hilf“ abzulassen 4 Millionen erhält. 1 Million soll sofort
ausbezahlt werden, die weiteren 3 bis spätestens 31. März 1928.

Für ein Schlagerdenkmal in Düsseldorf

Am preussischen Staatsrat befürwortete Oberbürgermeister
Dr. Harres (Arbeitsgemeinschaft) die Errichtung eines
Schlagerdenkmals in Düsseldorf. Er bedauerte, daß der An-
nenminister in einem Geheimerlaß an die Reaktionspräsidenten
u. a. die Absicht bekundet habe, sie von dem Denkmalsaus-
schuß fernzuhalten. Dr. Harres bezeichnete diesen Minister-
erlaß als eine schmerzhaft unabweisbare Unbill.

*) Frhr. von Rheinbaben, der der deutschen Delegation zum
Völkerbund angehört und der bei allen großen internationalen Zu-
sammenkünften dabei war, hat jedoch ein Buch unter dem Titel
„Von Versailles zur Arbeit“ in der Danziger Verlagsanstalt,
Danzig-Berlin-Weipzig erschienen lassen. Der Verfasser, der den
Referat der „Neuen Mannh. Ztg.“ kein Unbekannter ist, gibt darin
ein abgerundetes Bild der deutschen Außenpolitik seit dem Tage
von Versailles und macht zugleich positive Vorschläge, die ohne
kriegsrisiko Konkrete eine weitere Befriedigung Europas ermöglichen.
Wir entnehmen dem Buch, der eine ganze Anzahl Dokumente aus
Dokumenten, Notizen, Memoranden, Verträgen usw. enthält, einen Ab-
schnitt über die gerade jetzt wieder aktuelle Frage der Ostpolitik.
(Schriftleitung).

deutscher Seite widerlegt worden. Es gäbe selbstverständlich ausreichende und völlig gesicherte Möglichkeiten, Polen ebenso wie die anderen baltischen Länder den ungehinderten Zugang zum Meer zu geben, zu sichern und zu garantieren, auch ohne daß man deutsches Land von Deutschland nimmt und eine große fernöstliche Provinz vom Mutterlande abstrennt. Es gäbe auch im Wirtschaftsgeld Oberflächlich im Auge der begonnenen internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Möglichkeiten genug, Polen den gesicherten und garantierten Bezug von Rohstoffen und Produkten des ober-schlesischen Industriegebietes zu sichern und zu garantieren, auch ohne dieses in sich zusammenhängende und einheitliche Gebiet zu verschneiden...

Niemand in Deutschland glaubt, daß diese Dinge von Gent auf morgen geregelt werden könnten. Wir nehmen also die Teile des russischen Schriftstellers an: "Gott und die Geschichte werden entscheiden!" Da wir aber ehrliebe Leute sind, warnen wir im Namen der Kräfte, welche die deutsche Zukunft maßgebend gestalten werden, die Dinge lieber zu nehmen, als sie tatsächlich sind!

Sum Danzig-polnischen Konflikt

17 Berlin, 14. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die vorläufige Lösung, die man in Gent erneut für die Frage der Weichselmündung gefunden hat, ist hier und da in der Presse recht abfällig beurteilt worden. Einzelne Blätter haben gemeint, in der Aufforderung, daß die Regierungen von Danzig und Polen in unmittelbaren Verhandlungen einen schiedsrichterlichen Ausgleich zu suchen, einen weiteren Schritt in der Abschnürung Danzigs und Ostpreußens vom deutschen Körper sehen zu müssen. In Kreisen, die der Leistung unserer auswärtigen Geschäfte nahe stehen, hält man im Gegenzug dazu, daß vom Völkerbundrat empfohlene Verfahren nicht gerade für ideal, doch auch nicht für schlecht. Man glaubt, daß in dem Juristengutachten eine brauchbare Grundlage zu mehreren Verhandlungen gegeben ist und man weiß darauf hin, daß das nun einmal die im Völkerbundrat übliche Methode sei. Man hält sich dort vor Entscheidung ex cathedra und hatte sich weder an das System der "Empfehlungen", d. h. man lege es den Parteien nahe, selber untereinander zur Einigung zu kommen, ohne daß die Spruchfähigkeit des Rates in Anspruch genommen würde.

Die Studentenkravalle in Rumänien

Die Bukarester Regierung beschloß, dem Parlament einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den sie ermächtigt wird, 88 Mill. Lei als Entschädigung an die durch die jüngsten Ereignisse betroffenen lebendbürglichen Geschäftsleute auszugeben. 44 Studenten werden vor das Kriegsgericht gestellt, davon 22 wegen öffentlicher Aufregung und 9 wegen Verwundung und Diebstahls. Der Präsekt des Bezirkes Großwardein sowie die Polizeipräsidenten von Großwardein und Klausenburg sind ihres Amtes enthoben worden. Der Großrabbiner in Rumänien veröffentlicht einen Aufruf, in dem er die Ansetzung eines allgemeinen Trauertages der rumänischen Juden ankündigt. Er fordert die Juden auf, Nichtigkeiten zu meiden. Die Vereinigung der christlichen Studenten hat den rumänischen Studententumult zum Protest gegen die vorgenommenen Verhaftungen verurteilt.

Bekämpfung der faschistischen Propaganda in Paris

17 Paris, 14. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das französische Innenministerium stellt mit, daß der gefürchtete Ministerialbeschluss habe, den Verkauf des in Paris erscheinenden Organs der italienischen Faschisten "Corriere degli Italiani" zu untersagen. Das Blatt war bereits mehrere Male erant aufgefördert worden, seine Haltung gegenüber dem offiziellen Italien zu mäßigen und das Asylrecht nicht zu missbrauchen. Vor einigen Tagen trug jedoch der "Corriere degli Italiani" eine Spitze mit folgendem Wortlaut: "Es ist notwendig, daß ein Mann sein Leben opfert, damit das Vaterland gerettet werde." Die französische Regierung erklärt darin eine Provokation zum Mordanschlag und verfügt die Unterdrückung des Blattes.

London zum amerikanischen Marinebauprogramm

Die Meldung der "Newport-Times" über das amerikanische Marinebauprogramm hat in London wie eine Bombe eingeschlagen. Die Einzelheiten dieses Programms über treffen alles, was man hier erwartet hatte. Die höchsten Schätzungen, auf die sich England vorbereitet hatte, sprachen davon, den gesamten Kreuzerbestand der Vereinigten Staaten an Zahlen des Washington-Typs auf 21 zu bringen. Man ist vorläufig geneigt, die Angaben der "Newport-Times" zu bestätigen, daß es sich bei der Forderung von 26 neuen Kreuzern um ein Programm handelt, das von vornherein über die des Kongresses in Rechnung stellt, um mit diesen Abzügen später den amerikanischen Friedenswillen zu dokumentieren. Es wird jedoch nicht mehr daran gezweifelt, daß Amerika sich auf eine Kreuzerflotte von insgesamt 21 schickelt hat. Damit ist der englische Versuch, die Zahl der 1000 Tonnent Kreuzer auf 19 zu begrenzen, gescheitert.

Militär gegen das Parlament

Wie aus Oklahoma gemeldet wird, wird das auf Befehl des Gouverneurs von Militär auseinandergetriebene Parlament des Staates Oklahoma trotzdem zusammengetreten. Die Parlamentssitzung wird in einem Hotel abgehalten werden. Der Parlamentsvorsitzende erklärte, daß das Parlament auf das Recht des Zusammentritts niemals verzichten werde. Der Kommandant der das Parlament sperrenden Truppen erklärte, daß auch gegen die Ansammlung von Abgeordneten Gruppen innerhalb der Stadt vorgegangen werden müsse. In einer Proklamation sprach der Gouverneur von einem Ungehorsamsaufstand, der niedrdrückt werden müsse. Einer Gerichtsentscheidung werde er sich fügen. Bis zu dieser würde aber der Zustand so bleiben, wie er heute sei. Wenn er mit seinen Maßnahmen noch 6 Stunden gewartet hätte, wäre er selbst aus seinem Büro geflohen.

Der Oberste Gerichtshof erkannte die Haltung des Gouverneurs von Oklahoma an. Zu bemerken ist aber, daß der Gerichtshof aus Parteiangehörigen des Gouverneurs zusammengesetzt ist. Das Abgeordnetenhaus dagegen beabsichtigt, gegen den Gouverneur ein Verfabren auf Amtsenthebung einzuleiten. Dieses Verfabren steht dem Senat des Staates Oklahoma zu, jedoch weiß dieser nicht, wo er unbedenklich vom Militär über dieses Verfabren beraten soll. Dem Gouverneur wird von seinen Gegnern völlige Unfähigkeit im Amt vorgeworfen. Unter seinen nächsten Beamten befindet sich ein Detektiv für Banküberfälle, der selbst wegen Bankraubs in Texas gefasst wurde. Außerdem befindet sich in der nächsten Umgebung des Gouverneurs

eine Sekretärin, die wegen ihres überauslichen Einflusses auf ihren Chef Frau Kalvatin genannt wird. Diese sei überhaupt die Herrin des Staates Oklahoma. Sie diktiert dem Gouverneur die Briefe in die Feder, sie beherrscht mit großer Stärke sein Kabinett. Mit Vorliebe habe sie stets die Abgeordneten brauchen lange warten lassen. Die Lehre, der sich der Gouverneur und seine Sekretärin hingeben, soll der absonderlichsten Sauberkeit gleich sein. Beide bekriechen sich aber alle.

Pariser Kritik an Gent und Stresemann

17 Paris, 13. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Am heutigen Ministerrat erlaßte Außenminister Briand einen ausführlichen Bericht über den Verlauf und das Ende des Genfer Zauns. Bei dieser Gelegenheit kam er auch ausführlich auf den Briefwechsel zwischen dem Reichsaussenminister Stresemann und dem Nationalpräsidenten Tscherna-Lo zu sprechen. Der Außenminister wies darauf hin, daß die Absendung eines Schreibens an Tscherna-Lo im Verlauf der Verhandlung zwischen Dr. Stresemann und Briand am Sonntag nachmittags beschlossen worden ist. Die beiden Außenminister waren also in dieser Angelegenheit vollkommen einig.

Trotzdem wird der Brief Stresemanns in der Briand nicht waghälenden Presse kritisiert. "Journal des Debats", dessen außenpolitischer Redakteur Gauvain die Genfer Vorgänge an Ort und Stelle verfolgte, äußert sich folgendermaßen: "Zum ersten Male seit dem Bestehen des Völkerbundsrats erlieferte sich ein solcher Vorfall. Bis jetzt hat kein Mitglied des Rates beim Präsidenten gegen die Art und Weise protestiert, wie die Redaktionen seine Diktata interpretieren. Dr. Stresemann schenkt es an Rationalität, die Welt zu haben. Er hat sich wohlwollend darüber aufgeregt, weil mehrere Genfer Zeitungskorrespondenten dem Einreisen des Reichsaussenministers während der Verhandlung einen dramatischen Charakter gaben und die Blüthe des deutsch-polnischen Konfliktes als die Annahme eines Ultimatum darstellten. Stresemann hat behauptet, daß bei Beginn der Sitzung alle Mitglieder des Rates einig waren. Wenn das richtig ist, was dient dann all das Hin und Her, die geheimen Sitzungen, die verdächtigen Vertraulichkeiten? Warum ließ man Marshall Wisludski kommen, der doch viel lieber in Warschau geblieben wäre? Man beachte es, daß der Reichsaussenminister die Verhandlung fast hätte und schließlich noch Gent reichte, um selbst eine Lösung herbeizuführen. Die Korrespondenten sind zu entschuldigen, wenn sie Deforamationen ausbrachten, deren Elemente ihnen die Mitglieder des Rates selbst liefern."

Gauvain schließt mit folgenden sarkastischen Bemerkungen: "Die politischen Führer haben es an off. Theaterstücken aufzuführen, sie halten es auf diese Weise, bei allen möglichen Gelegenheiten als Metter der Welt zu erscheinen. Nur läuft man dabei oft Gefahr, daß aus diesem Theaterstück ein Drama wird."

Man hat in diesen politischen Kreisen den Eindruck, daß sich der Reichsaussenminister aus innerpolitischen Gründen an der Absendung des Briefes an Tscherna-Lo verhalten hat und betrachtet das Schreiben als einen Rechtserkenntnisversuch gegenüber gewissen deutschen Kritikern. Die sich gegen die Haltung des Reichsaussenministers in der Sitzung ansetzen richteten. In der Umdeutung des französischen Außenministers wird die Geschicklichkeit, mit der Dr. Stresemann in Gent den deutsch-polnischen Streitfall behandelte, sehr gelobt und man hat das Wort geprägt, daß Briand und Stresemann diesmal in Gent Hand in Hand gingen.

Chamberlain über eine Unterredung mit Litwinow

17 Paris, 14. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Einen interessanten Nachtrag zu der Unterredung, die Chamberlain in London mit Litwinow in Genf führten, veröffentlicht heute der "Mail" aus der Umdeutung des englischen Außenministers, der sich gestern nachmittags in Paris aufhielt und mit gewissen englischen und amerikanischen Journalisten plauderte. Chamberlain erklärte Litwinow frei heraus, daß die unerlässliche Bedingung für die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen England und Rußland die volle Beseitigung der bolschewistischen Propaganda auf englischem Boden wäre. An diese Erklärung knüpfte sich

folgender Dialog:

"Das ganze Uebel kommt von Ihrer Propaganda," sagte Sir Auston Chamberlain. "Hören Sie damit auf und es wird sich reden lassen." Darauf entgegnete Litwinow, daß die Moskauer Regierung für diese Propaganda nicht verantwortlich gemacht werden könne. Die 3. Internationale sei Schuld daran und das amtliche Rußland besitze nicht die Macht, dagegen aufzutreten. Chamberlain antwortete: "Wenn das so ist, so warten wir eben ab, bis das amtliche Rußland stark genug ist, um der 3. Internationale die Propaganda zu verbieten."

Auf diese Entgegnung antwortete Litwinow, wie der "Mail" schreibt, keine Antwort zu geben.

Die Abrüstungsforderung der Sowjets

Wie die British United Press meldet, erklärte Litwinow nach seiner Rückkehr aus Genf, daß die Sowjetregierung auf der im März nächsten Jahres stattfindenden Sitzung der Vorbereitungskommission die Kapitalisten vor die Wahl stellen werde, entweder vollständig auf jede Rüstung zu verzichten oder die von den Sowjets vorgeschlagene etwaungsweise Abrüstung anzunehmen. Die gleiche Agentur meldet, man müsse in Moskau den Besprechungen Litwinows mit Briand, Chamberlain und Stresemann große Bedeutung bei.

Neuer Krieg Syriens mit Frankreich?

17 Paris, 14. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Im französischen Kriegsministerium sind Berichte über eine neue unabhängige Selbstbewegung in Syrien eingegangen. Der Drüsenführer El Atrache behauptet unter seinen Anhängern eine Proklamation verbreiten, in der er sie auffordert, den Krieg gegen die Franzosen wieder aufzunehmen und für das Vaterland zu sterben. Zu den Vorbereitungen des Kriegsministeriums, die darauf gerichtet sind, außergewöhnliche Kredite für eine neue syrische Expedition in der Kammer zu verlangen, schreibt das sozialistische Blatt "Le Populaire": "Jetzt ist der Moment gekommen, um die Frage aufzurollen: Was wollen wir eigentlich in Syrien? Die Diplomatie antwortet uns, daß wir dort ein Mandat übernehmen haben, das von dem Völkerbund anerkannt hat. Fürwahr ein schönes Geschenk! Selbsten wir uns in Syrien befinden, hören die Geldpoker nicht auf."

Es ist schändlich, daß wir

gegen große Teile der syrischen Bevölkerung ununterbrochen Krieg führen. Das soll endlich aufhören. Wir haben vom Völkerbund ein Friedensmandat erhalten. Die Syrier haben Anspruch darauf, von uns Ingenieure, Kaufleute, Industrielle zu erwarten, aber nicht Soldaten, Kanonen und Tanks. Unsere Forderung lautet: Sofortige Zurückziehung der französischen Truppen und Rückgabe Syriens an den Völkerbund. Briand, Chamberlain, Stresemann und Mussolini sollen sich über eine vernünftige Lösung der syrischen Frage einigen."

Bei den nächsten Wahlen wird die Sozialistische Partei für die Rückgabe des Mandats an den Völkerbund eintreten. Auch in radikalsozialistischen Kreisen ist man Syriens Angst müde.

Die blutigen Kämpfe in China

17 London, 14. Dez. (Von unserem Londoner Vertreter.) Aus Canton fließen noch immer direkte Nachrichten, da sämtliche Telephon- und Telegraphenverbindungen nach der Stadt unterbrochen sind. Nur durch die Erzählungen der Flüchtlinge, die zu tausenden nach Hongkong kommen, ist es möglich, sich ein ungefähres Bild von den Vorgängen zu machen. Es scheint, daß es dem Marshall Li im Schutz der chinesischen Kanonenboote gelungen ist, mit einer starken Truppenabteilung in den westlichen Vororten Kantons zu landen und in schweren Straßenkämpfen die Rebellen aus einem Teil der Stadt hinauszudrängen. Die Russländer haben die größten und wichtigsten Gebäude der Stadt militärisch besetzt und halten sich in der City und den östlichen Stadtteilen. Dort sind neue Brände ausgebrochen und die Plünderungen werden fortgesetzt. Inzwischen haben

englische und amerikanische Kriegsschiffe fast alle Ausländer, darunter 25 Deutsche, aus der Kampfbahn unterbrochen und teils nach Hongkong, teils auf die Insel Schanmeen, die Fremdenkolonie von Kanton, gebracht. Panzerkreuzer der Standard Oil Company haben noch gestern eine Anzahl Amerikaner und Engländer aus den Kampfgeländen im Innern Kantons in Sicherheit gebracht. In Schanmeen selbst haben die Amerikaner Besatzungslager errichtet, um im Notfall das amerikanische Konsulat verteidigen zu können. Bisher sind jedoch keine Verhaftungen von Fremden gemeldet worden.

Aus Hongkong wird weiter berichtet, daß die in die Stadt strömenden chinesischen Flüchtlinge teilweise große Mengen von Edelmetallen und Juwelen mitbringen, die man für Kaugut hält. Die Behörden haben zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. General Tschangkaifeng selbst in Shanghai ausländischen Journalisten mit, daß die neugebildete nationale Regierung die Verfügung erlassen habe, gegen bolschewistische Umtriebe energisch vorzugehen. Es werden unverzüglich sämtliche Sowjetkonsulate in Nordchina geschlossen werden. Der russische General Rowlowitz in Schanghai hat gestern von dieser Verfügung noch keine Kenntnis. In englischen Kreisen wird die Absicht Tschangkaifengs, mit Rußland zu brechen, natürlich mit großer Befriedigung aufgenommen, doch bezweifelt man vorläufig, daß die Verfügung wirklich streng durchgeführt wird. Es scheint, daß der Ausdruck kommunistischer Unruhen in Kanton die Entscheidung zum Bruch mit Rußland beschleunigt hat.

Die Reuters meldet, ist einer der Führer der kommunistischen Umsturz der frühere Privatsekretär von Borodin. In der englischen Presse, insbesondere in den Reichsbältern, erheben sich zahlreiche Stimmen, die auch diesmal wieder eine militärische Intervention zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in Kanton verlangen. Gleichzeitig wird in mehreren Blättern gegen eine gestern von der Admiralität bekanntgegebene Verfügung protestiert, durch die die englischen Schutzgebiete in Tientsin, Tientsin, Tientsin, Kanton und einigen anderen Handelsplätzen an China zurückgegeben werden. Diese Verfügung erfolgte in Ausführung des sogenannten britischen Weltwirtschaftsmemorandums vom vorigen Jahr, in dem die englische Regierung ihre Absicht, die Konzessionsverträge aufzuheben, verkündet hat. Es sind unverzüglich Verhandlungen aufgenommen worden, um die Gebiete in chinesische Verwaltung zu überführen. Die Konzessionen in den einzelnen Städten werden die Form einfacher Fremdenverlebenssaffungen ohne besondere Privilegien annehmen.

Lezte Meldungen

Die Rückkehr der deutschen Delegation

17 Berlin, 14. Dez. Reichsaussenminister Stresemann und die Mitglieder der deutschen Delegation sind gestern abend von Genf in Berlin eingetroffen und auf dem Anhalter Bahnhof von einer größeren Anzahl von Mitgliedern des Auswärtigen Amtes begrüßt worden.

Raubmord

17 Berlin, 13. Dez. In der letzten Nacht wurde in Brandenburg a. d. Havel der Brauereibesitzer Julius Preuss im Kesselhaus seiner Brauerei ermordet aufgefunden. Die Leiche zeigte schwere Verletzungen. Der Ermordete der als Sonderling galt, war unverheiratet. Es handelt sich um einen Raubmord, da der oder die Täter alle Gehaltsstücke durchwühlt haben. Die Berliner Nordkommission wird bei Anklage der Mörder mit.

Die Regierungskrise in Braunschweig

17 Braunschweig, 13. Dez. In der ersten Sitzung des neu gewählten Landtages wurde der sozialdemokratische Abgeordnete Wiese meier zum Präsidenten gewählt. Er gab als bald die Minderheitsklärung der bisherigen Regierung bekannt.

Fünf Sachthändler entflohen

17 Altdorf, 12. Dez. Aus der Strafanstalt Warburg sind fünf Sachthändler ausgebrochen. Sämtliche Flüchtlinge haben noch längere Sachthändlerstrafen zu verbüßen.

Ende der Militärkontrolle in Desterreich

17 Wien, 13. Dez. Der österreichischen Regierung wurde die Note der Bolschewistkonferenz überreicht, in der die Aufhebung der internationalen Militärkontrolle von Ende Januar 1928 ab angefordert wird.

Eine französische Spielzeugfabrik niedergebrannt

17 Paris, 13. Dez. Heute nachmittags ist in Montreuil-Sous-Bois in der Nähe von Paris eine Spielzeugfabrik durch Feuer vollkommen zerstört worden. Der Schaden beträgt drei Millionen Franken.

Explosion — 8 Arbeiter getötet

17 Dorpat, 14. Dez. Durch eine Explosion wurde die chemische Fabrik Deltos zerstört. Acht Arbeiter wurden getötet.

Nachtrag zum lokalen Teil

Zum Zusammenstoß in der Neckarstadt

Nest heute folgende amtliche Meldung vor: Die am 10. Dez. nachträglich festgenommenen 3 Personen müssen wieder auf freies Fuß gesetzt werden, da sich keinerlei Verdachtsmomente einer Beteiligung an der Tat ergaben. Nach dem Ergebnis der bisherigen Ermittlungen steht einwandfrei fest, daß die rufige Hres Weges sieben in Nationalsozialistischen (weil in Uniform und einer in Zivil) in der Mittelstraße von den Brüdern Dutze, die angetrunken waren, grundlos angegriffen und angegriffen wurden. Aus dieser Anfechtung entwickelte sich dann der folgenschwere Zusammenstoß.

Durch diese Mitteilung der Polizeidirektion wird bestätigt, daß die Darstellung, die wir im Freitag-Mittwoch von dem Vorfall in der Neckarstadt gegeben haben, richtig war. Werden "Volkstimme" und "Arbeiter-Zig." nunmehr der Wahrheit die Ehre geben und ihren Lesern mitteilen, daß sie und grundlos angegriffen haben, als sie von "verlogener" Berichterstattung der "M.S." sprachen?

Städtische Nachrichten

Die Heiligen-Nischen in der Oberstadt

Man kann sich nur freuen und ist angenehm betäubt, wenn man bei einem Rundgang durch die Oberstadt die geschmackvolle Renovierung der noch vorhandenen Statuen bewundert.

A 3, 4: Hier finden wir den heiligen Josef mit dem Christuskind in Lebensgröße; Farbe einheitlich abgetönt, entsprechend der Ruhe des Bildes.

B 2, 1: Im Hauseingang, gleich rechts der Haustüre, steht die Jungfrau Maria in Lebensgröße, auf einer Weltugel, um die sich eine Schlange windet. Diese Statue stand früher in der Gasse der im Jahre 1906 abgetragenen Dattelhäuser.

B 2, 14: In der Gasse die Jungfrau Maria als Himmelshilf mit dem Christuskind auf dem Arm. Nicht würdig und geschmackvoll erneuert.

B 4, 1: An diesem Hause finden wir den schönsten Schmuck, eine Heiligenfiguren anbelangt. Die ganze heilige Familie mit dem Heiligen Josef, alles lieblich gruppiert und vor einigen Jahren geschmackvoll renoviert.

B 4, 4: Jungfrau Maria in etwas an hinterer Stelung, aber auch mit viel Geschmack erneuert.

B 4, 15: Der heilige Sebastian.
B 4, 16: Ein Johannes von Nepomuk.
B 4, 19: Eine gut wirkende Madonna, erst kürzlich renoviert, schon farblich, aber nicht zu gut.

B 4, 18: Gütliche Madonna mit Christuskind auf der Weltugel, den Tränen mit der Lanze lösend. Erst kürzlich bei Erneuerung der Hausfassade sehr geschmackvoll und künstlerisch aufgeführt.

D 1, 5/6: Erzengel Michael. Quis ut Deus?
M 1, 9: Der heilige Antonius von Padua (1738). Vom früheren Besitzer seinem Schutzherrn errichtet.

N 1, 1: Der heilige Andreas, eine der ältesten Figuren; schon geschmackvoll dekoriert.

N 1, 2: Gegenüber M 2. Ein Kirchenfürst, wahrscheinlich der heilige Ursinios mit Schreibröhre und Pergamentrolle. Der frühere Hausbesitzer hieß Ursinios (1738). Diese Figur stand früher in der Gasse des Hauses C 1, 1.

N 3, 4: Vergoldete Madonna als Himmelshilf.
O 2, 10: Der jugendliche Johannes der Täufer (von Verhoff).

O 4, 12: Kleine Statue des Johannes Nepomuk.

Einige der angeführten Statuen werden wohl von den besten Meistern Mannheims herrühren. (Verschiedene Notizen kamen aus Studien zur Geschichte der bildenden Kunst in Mannheim im 18. Jahrhundert von Prof. Rißig und Architekt-Walz 1894.)

Wie sich 1834 ein Franzose eine Rheinpromenade vorstellte

Von Domänenrat Honegger

In der „M.Z.“ wurde schon wiederholt über den langsame Fortgang der Arbeiten am Schändelsch, unserer künftigen Rheinpromenade, geklagt. Schon vor 100 Jahren scheinen sich die Mannheimer Naturfreunde die Idee über dieses Projekt herbrochen zu haben, obwohl damals Mannheim höchstens den zehnten Teil der heutigen Einwohnerzahl hatte, und sich die erholungsbedürftigen Spaziergänger im Schlossgarten, auf der Mühlau und vor dem Heilberger Tor leichter verteilten, ohne einander, wie gegenwärtig im Waldpark, anzurempeln und auf die Füße zu treten. Einen Ausflug nach Heidelberg, an die Bergstraße oder gar in die Pfälzer Berge konnten sich freilich vor 100 Jahren, wo man noch keine Eisenbahn kannte, nur die besonders mit Glückseligkeitsgegnungen versehenen leisten.

Einem französischen Schriftsteller namens Alexander, der anscheinend unter Napoleon in Frankreich zu Ehren und Ansehen gekommen war, aber nach dessen Sturz in Mannheim, der Residenz der Großherzogin Stephanie, eine zweite Heimat gefunden hatte, genügt die wenigen schattigen Ränder im Schlossgarten und die sonnige, von vielen Fußwegen beschnittene Allee, die über die Thonpöndel nach dem Mühlauflöschung führte, nicht. Er möchte seinem für Naturgenüsse empfänglichen und für anmutige und schöngeistige Frauen schmerzenden Herzen Luft in einem

Aber die Wichtigkeit eines öffentlichen Spaziergangs in Mannheim

überfrierenden Artikel vom 28. Dezember 1834 in Nr. 306 der „Mannheimer Tageblätter“ vom gleichen Tage (überfrieren von einem Herrn Ritter, Sohn).

Zunächst spricht der schreibsüchtige Franzose sein Bedauern darüber aus, daß das schöne und in vielen Beziehungen so angenehme Mannheim keinen öffentlichen Spaziergang habe, der seiner Würdig wäre. Man könnte meinen, es sei zu stolz auf seine inneren Vorzüge, um noch auf die Verschönerung seiner Umgebung Wert zu legen. Der Weg nach dem Mühlauflöschung führe zwar schon am Rhein entlang, entbehre aber jeglichen Schattens. Ebenso fehle im Schlossgarten, der im Verhältnis zu seiner Länge viel zu schmal sei, ein dem herrlichen Rheinstrom entlang führender Weg, der in einem wohlthuenden Schattenschirm endige. Alle Städte in Frankreich, die an einem Flusse liegen, verschaffen sich diese Annehmlichkeit und Notwendigkeit. Mannheim, das zwischen zwei Flüssen gelegen sei, habe weder am einen noch am andern einen solchen Spaziergang. Nichts Schöneres gebe es, als längs des fließenden Stromes zu wandeln mit dem Blick auf die ausgedehnten Felder und die fernen Berge.

Die Voraussetzungen für eine solche Rheinpromenade seien gegeben.

da man das zur Anlage der Terrasse längs des Rheindammes erforderliche Material leicht durch die für den Aufbruch nötigen Ausgrabungen gewinnen könne. Auch die Arbeitskräfte seien vorhanden. Die einzige Ausgabe für die Stadt sei die Beschaffung der Bäume.

„Ein solcher Spaziergang, so führt Alexander enthusiastisch weiter, wird bald der gewöhnlichen Sammelplatz der Höheren und Mittel-Klasse werden — er meint damit die Bevölkerungsklassen —, weniger um frische Luft zu schöpfen, als um zu leben und gesehen zu werden. Dort steht man dann die schönen, großen, etwas spröden, aber doch (1) gebildeten und reicherlichen Frauen. Diese angehenden Bürgerinnen, die ihre eigenen Reize zu verpacken scheinen über die Sorge, für die sie umgebende zahlreiche Familie; diese jungen Mädchen, würdige Töchter solcher Mütter, geschmückt mit Schönheit, Jugend und Unschuld; und, noch in den Jahren der Jugend erblühen wir unter ihnen die, die unter Herz zu rühren wußte. Welch ein Glück, bei ihrem — nämlich der Flechten — Anblick und zu erbeben, sie zu grübeln und, wenn es möglich, einige Worte mit ihr zu reden! Ein Glück, das uns im Leben, gleich des Bittes Beichten, oft nur auf Augenblicke zuteil wird.“

Eine allgemeine Bewegung! Alles erhebt sich von den Sitten, entfährt das Haupt. Was ist es? Ihre Königl. Hoheit —

Großherzogin Witwe Stephanie

— kommt, den Reiz dieses Spazierganges durch ihre Gegenwart zu erhöhen. Der Ruf geht ihr voraus, die Richtung bestimme sie. Die Hoffnung folgt ihr nach; sie umgeben die drei Prinzessinnen; die erste, Julie Amalie Stephanie, geb. 1811, deren Schönheit durch den zehnjährigen Winternamen noch erhöht wird, die zweite, Josefine Friederike Luise, geb. 1818, kräftlich von Grazie und Sanftmut, die dritte, Marie Amalie Elisabeth Karoline, geb. 1817, bemerkenswert durch ihre feine, lebhaften Geist und Verstand. Mein Herz, das Herz eines echten Franzosen, sollte ich nicht höher schlagen bei dem Anblick dieser Märchen? Sie ist die erhabene Tochter des großen Kaisers, der so rühmlich seinem Vaterland genügt.

Dinge zu vertieren, die schön sind, aber nicht im gemeinen Sinne kurzweilig. Ich wähle eine wundervolle detailreiche Beschäftigung für die kriminell fast interessierte Gegenwart: auf Seite laufend!

Ich für meinen Teil bin jetzt, da auch die Großstadt im Glanze der Festvorbereitungen widerleuchtet, das Christkind suchen gegangen, das doch leicht sterblich auf Erden wandelt, im Gewande der Menschen natürlich, eingebettet der Freuden und Gaben, die es spenden will. — Ich habe mich also an die Gasse gestellt, dort, wo sich vor der mächtigen Barauslage ein gewöhnlicher Schaufenster hebt. Das erste ein bühnenähnliches Schaufenster auf den gepulverten Christbaum und auf die vielen, vielen schönen und nützlichen Dinge darunter: Kronen und Haarwasser, Modestücken und Hülfenhalter, Bilderbücher, Vankrollen, Schnäbe, Puppen und Salzfischlein — kurz auf alles, was ein Menschenherz erfreut, und was da so schön prillig lag, bereit, abgeholt zu werden und nur durch kleine weiße, mit Zahlen beschriebene Zettel daran erinnernd, daß vor dem Forttragen eine kleine, unbedeutende Formalität zu erfüllen ist. Aber, das Christkind hat ja genug Geld. Es kann sich kaufen, soviel wie's nur will und wird auch anno 27 nicht wegen „Halskammererei“ in den „Feierwagen“ gesteckt.

Wo es aber nur blieb, das liebe Christkind? Steckte es etwa in der pelzgeschmückten Dame, die mit dem Vorwort an: „Schaufenster Rührung“ hielt und zu ihrer Begleiterin sagte: „Für Dienstboten Weihnachtsgeschenke kaufen, ist eine sehr lästige Beschäftigung. Die Leute sind doch nie zufrieden, und man hat keinen Dank.“ Nein, das ist das Christkind sicherlich nicht. Vielleicht steht's schon im Laden und sucht aus. Ein junger Herr — ob er es ist, dessen Maske das Christkind angenommen hat? — Senden Sie mir fünf Geschenke. Für zwei junge Damen, für eine ältere Dame, für einen Knaben von zehn und für einen Großvater. Je zehn Mark. Rec, senden Sie nur selber was aus. Herbrechen gestattet. Sie sich den Kopf!

Nein... nein... so gedankenlos lauft kein richtiges Christkind ein. Na, meine Dame, wenn Sie sich jetzt entscheiden wollen...“ Hör ich da gerade. Eine Verkäuferin steht vor einer nicht gerade alten, aber ein bißchen vergrämten Frau, deren fröhlich gealterte, von vieler Arbeit zeugende Hände unruhig die dattelförmigen Wäpfele betasten. „Es preßert ein bißchen, Frau. Sie sehen ja, wie die Leute drängen...“

„Entschuldigen schon, Fräulein. Ich bin a bißchen langsam, weil ich mir denk, was mei Neßel am besten freu'n wird.“

Dem du — gemeint ist der Verfasser Alexander selbst — so ehrenvoll adient! Seit er — Napoleon — nicht mehr ist, haben deine Tage sich verdunkelt, bis du von Unglück zu Unglück gewandert und, nachdem du in deinem Vaterlande zu lang eines, wenn auch nicht berühmten, so doch geachteten Schriftstellers erboben worden warst, siehst man dich nun auf fremdem Boden irren, glücklich, noch dort eine Zukunft, eine gastfreie Stadt gefunden zu haben.“

Nach dieser Selbstbeweihräucherung, durch die der Franzose vielleicht die Aufmerksamkeit der Großherzogin Stephanie auf sich zu lenken versuchte, fällt er seine Promenadevor schläge mit den Worten: „Ich weiß zwar, daß man zuweilen mit offenen Augen träumend Pläne macht. Der eine sagt: „O, wenn ich Kaiser wär!“ der andere: „wäre ich König!“ Nun denn, ich sage: „wäre ich Großherzog von Baden, ich würde die Errichtung dieses Spaziergangs zugleich mit den Arbeiten des Hafens anordnen, weil es wenig kostspielig, dann für Mannheim hinsichtlich der Volksgesundheit so nützlich als angenehm wäre, weil von den Denkmälern diejenigen, die zum Vergnügen des Volkes dienen, am meisten dazu beitragen, das Andenken eines guten Fürsten zu verewigen.“

Heute würde der Franzose vielleicht ausgerufen haben: „Wenn ich Oberbürgermeister der Stadt Mannheim wäre, und mir die Stadträte und Stadtmütter die Mittel bewilligten, würde ich die Verwirklichung des Schändelsch in eine reizende Rheinpromenade so betreiben, daß ich sie noch dem Verlecher übergeben könnte.“ Eine der Landeshoheit angepasste Freude müßte den Strom Erholung suchender Menschen nach der

Reichinsel

führen, die — vorerst wenigstens Sonntag — dem allgemeinen Publikum zu öffnen wäre. Der Hauptweg führte auf der Westseite der Insel längs des Stromes als Rheinpromenade weitergeführt werden bis zum Straubbad, wo gutgeführte künstliche Gartenwirtschaften und Restaurants neben der Vegetation für Erfrischung zu sorgen hätten. Der Rest dieses Wirtschaftsbetriebes würde die Anlage der ganzen Rheinpromenade in Kürze bezahlt machen. Wenn dann noch die elektrische und sonstige Verkehrsmittel den Menschenstrom in die Stadt zurückbringen, dann wird das Straubbad noch mehr wie bisher der beste Anziehungspunkt für die Erholung, Fortkumma und „Anschluß“ suchende Bevölkerung links und rechts des Rheins werden. Einer teuren Beklebung bedürfte es nicht. So würde sich ein unser Oberbürgermeister mit dieser Schöpfung ein Denkmal setzen und den Dank der Mannheimer Bevölkerung für alle Zeiten sichern.

—

* Zwecklose Umflut. Seit dem bedauerlichen Vorfall in der Redarstadt, bei dem ein verheirateter Mann sein Leben lassen mußte und zwei weitere Arbeiter schwer verletzt wurden, veranstalten die Kommunisten Demonstrationen, die keinen anderen Zweck haben, als die öffentliche Meinung zu erregen. Anlässlich der Beerdigung des getöteten Arbeiters Fritz Pulen, die gestern nachmittags erfolgte, versammelten sich die Kommunisten mit umfassenen Fahnen auf dem Marktplatz erneut zu einer Kundgebung, bei der ein Mitglied der kommunistischen Partei und sechs Stützpunktsmitglieder Antrache hielten. Auch das Reichsbanner demoustrierte. Man darf sich doch nicht von den Kommunisten das Wasser abgraben lassen. Von der U-Bahn Schule aus bewegte sich ein Zug durch die Redarstadt, wobei die Reichsbannerleute ein Plakat mit der Aufschrift „Kampf gegen Terror und Mord“ vorantrugen. Man muß sich angelegenlich des Vorfalls in der Redarstadt und seiner Folgen erinnern, da die Polizeibehörde nicht alle ernsthaften Anlässe schon längst verboten hat. Wir nehmen an, daß im Ministerium des Innern endlich einmal ernstlich geprüft wird, ob nicht in dieser Beziehung eine Änderung eintreten kann. Die Bluttat in der Redarstadt, die ausgerechnet im Christmonat so viel Erregung in die Bevölkerung getragen hat, wäre sicherlich nicht vorgekommen, wenn die Nationalsozialisten nicht den Verbenzung, von dem die an dem Vorfalle beteiligten Mitglieder heimkehrten, vorher veranlaßt hätten.

* Die Günstigkeit der erwähnten Sonntagbrückfabrikanten über Weihnachten in Baden. Ueber Weihnachten können Sonntagstarren bereits von Freitag, 23. Dezember, mittags 12 Uhr ab, benutzt werden. Sie berechtigen jedoch am 23. und 24. Dezember nur zur Ein- und Rückfahrt. Die Rückreise muß spätestens bis Dienstag vormittags 9 Uhr erfolgen. Wenn man sich direkt Sonntagstarren mehrere Karten für Zeitreden gelöst werden, so muß die Rückfahrt so frühzeitig angetreten werden, daß die Rückreise von der Station der ersten Karte bis spätestens Dienstag um 9 Uhr erfolgt ist. Wegen den üblichen Schnellzugzuschlägen können auch Schnellzüge (ausgenommen F.D.Züge) mit Sonntagstarren benutzt werden. Sollen Schnellzüge nur auf Zeitreden mit Sonntagstarren 4. Klasse benutzt werden, so ist außer dem Schnellzugzuschlag auch der Fahrpreisunterchied zwischen 4. und 3. Klasse nachzuschlagen. Alle über Weihnachten verkehrenden Eradnungs- und Doppeltage des öffentlichen Verkehrs können zu den gleichen Bedingungen (Personen- und Gültige ohne Zuschlag, Schnellzüge mit Zuschlag) benutzt werden.

Wenn man sich sein Weihnachtsgeld langsam vom Runde absparen muß, dann...

Sie sagt das gar nicht böse oder anklagend, sondern eher still, freudig, in Erwartung des Glüdes der Bescheidenen und im Genuß des noch größeren; Schenken zu können. Und da war's mir, als hätte ich das Christkind gefunden. Und häßlich bis auf's H-Tüpfel haargenau erkannt: In guten, mitleidigen, altruistischen Menschenherzen...

Literarisches Weihnachten

Die Mündner Dichter und Schriftsteller versprechen sich diesmal vom Weihnachtsfeste etwas mehr als von denen der letzten Jahre. Vielleicht kommt sogar der vielbesprochene „Mündner Dichterspreis“ der Stadtgemeinde, bare 300 Mark noch vorher zur Verteilung. Versprochen ist darüber schon genug worden. Aber die sechs Preisrichter haben immer noch nicht den, den Bedingungen der Stiftung ganz entspricht. Er muß begabt sein und schon etwas Großes geleistet haben, aber sein Ruhm darf noch nicht auf dem Bankkonto stehen. Er muß noch jung genug sein, daß die drei Preise ihm die Schmeicheleien des Aufstiegs erleichtern und ihn zu einer Zielsetzung der Leistung verbessern können. Man sollte eigentlich nicht meinen, daß es so schwer ist, den Richtigen zu finden. Man denke an D. R. Graf, aber sein hochbegabtes Buch „Wir sind Gefangene“ hat viele in menschlicher Hinsicht überhöhen. Andere, zumal der Argonautenkreis, stimmt für Hans Carossa, den feinen, stillen Druker und Novellisten, der hier als Arzt ohne große Praxis lebt. Die „Argonauten“, die seit einigen Jahren das geläufige Leben Mündens ungewein befruchteten und dabei stark aber nicht marxistischerische Beobachtungen mit allen Kräften zu fördern versuchten, haben Carossa erst vor einigen Tagen an einem ihrer Vortragsabende herausgerückt und sich den Dank ihrer starken Anhängerschaft erneut erworben.

Auch der Buchhandel verhält sich in Münden feuer die heimlichen Autoren besonders stark. Mündner Verleger und Mündner Verleger haben ihre eigene Abteilung an den Ständen des Bahnhof-Portiments, und einer Anregung des Schriftsteller-Schreibverbands folgend, empfehlen die Buchhändler feiner mit betonten Eisen qualitätsvolle Bücher der engeren Heimat. Vielleicht bestimt sich, da die Kräfte sich also regen, Apollon wieder darauf, daß er nicht nur Vogenschätze ist, sondern — jenseits allen Wortes — der Herr der neuen Mufen, die — ihrerseits — im heutigen Deutschland nur noch als Tiller-Girls geschätzt zu werden pflegen...

Mündner Vor-Weihnachtsbilder

Von Richard Rieß

St. Thomas

Wer von Zweiflern redet, muß an St. Thomas denken, den „Königlichen Zweifler“, ihren Spezial-Heiligen, den man den „Königlichen“ nennt, sicherlich also ein Unikum unter den Heiligen. Und doch — wer in Münden vom heiligen Thomas spricht, denkt nicht an den Mann aus den Evangelien, sondern an Thomas Mann, den Meister der Sprache, Mündens literarisches Oberhaupt und den Stolz der Kunststadt. Er ist der wohl eleganteste Mann auf den Gassen der Kultur, und seit ich der Verfasser der „Bekanntnisse eines Unpolitischen“ so bekannt zur Republik bekannt hat, ist dieser heilige Thomas der Spezialheiligtum nicht der Zweifler, sondern der sogenannten „linken Parteien“ geworden. Aber, darüber hinaus, fehlt er nirgends, wo es bei und im öffentlichen Leben gilt, daß — wie es so schön heißt — „Christum zu repräsentieren“. In der „Deutschen Akademie“ nicht weniger als bei den „Kulturabend“, die die Stadt regelmäßig veranstaltet, und, selbstverständlich, auch nicht bei den Premieren der „Kammerspiele im Schauspielhaus“, wo man ihn, an der Seite eines temperamentvollen, klugen Gattin, in der ersten Parterre, reißt den Fremden zeigt. Keutlich sah man dort — allerdings auf der Bühne — seine Tochter Erta, die sich im Frühjahr mit einem Hamburger Bühnenmann verheiratete, aber nicht mit ihm, sondern mit Bruder Klaus, dem fruchtbarsten literarischen Bamber-Kinde der Familie, nach Hollywood, in die weißen Sonden der amerikanischen Filmwelt enteilte. In den Vater Thomas, der den deutschen Lesern mit seiner „Hindenburgelle „Intrade und frühes Leid“ ein köstliches Gewand gemacht hat, an einem neuen Romane schafft und, strahlend neben Stricklein legend, ein bißliches Mefen-Walds erheben läßt: Joseph und seine Brüder gestellt. Einmal Kapitel aus diesem neuen Werke las der Meister im Auditorium maximum der Universität vor und holte sich von der literarisch erlebten Subjektivität viel Beifall. Wätere Gemühte freilich meinten, es sei zwar schön, aber ein wenig langweilig gemein. Doch sagten sie das nur ganz still und heimlich. Es ist ja ein böses Vorrecht der ganz großen Kunst, schön und ein bißchen langweilig sein zu dürfen.

Das Christkind

Es wäre für unsere temporäre Zeit gar nicht ohne gewisse Nebenwirkung, lerne sie wieder, sich mit Genuß in

Veranstaltungen

Tabelle

Im Reigen gediegener Unterhaltungsprogramme bewegen sich auch die Darbietungen unserer führenden Kleinkunstbühnen im Christmonat auf einer Höhe, die jedem Geschmacksgegenstande...

Der Kollschuß des Duos Droste-Reggie stellt die Verbindung zu dem tänzerischen Teil des Programms her, weil es eigentlich ein Tanz auf Kollschüssen ist...

Der den unterhaltenden Abend noch um ein Stündchen verlängern will, findet den reuenermäßigen Abschluss im Restaurant Clou...

Theaternachricht. Die Reinszenierung der Johann Strauß'schen Operette 'Der Negerbaron' steht unter musikalischer Leitung von Richard Wert...

Märchen-Nachmittag im Mannheimer Künstlertheater Apollo. Das Ensemble des Berliner Lustspielhauses bringt heute nachmittag im Mannheimer Künstlertheater Apollo das Märchenstück...

Die nächste künftige Veranstaltung im Alibi-Konzertsaal findet erst am Abend des ersten Weihnachtstages statt und zwar in Gestalt des üblichen Familien-Abends...

Die Weihnachtsfeier des Vereins für Kinderpflege, Offenstraße 7, muß umhände halber dieses Jahr a. u. d. a. 11. u. 12. Die angewendeten Gaben werden den Kindern noch vor Weihnachten in die Wohnungen ausgeteilt.

Elf Millionen Fünfmarsstücke. Fünfmarsstücke haben die deutschen Münzen im November etwas über 3 1/2 Millionen geprägt, so daß jetzt im ganzen über 11,2 Millionen bereitgestellt sind...

Aus dem Lande

Aus dem Heidelberger Kreisrat

kr. Heidelberg, 13. Dez. Den Neubesitzer von Schuldenverbindungen des Kreisrathes von 1903 soll eine Parafinduna von 15 Mk. für je 1000 Mk. angeboten werden...

Brühl, 12. Dez. Durch die unrichtige Geschäftsführung Weisungen auf 15 Millionen Mark. Der neue Stadtkauf stellt somit in der Hochschwarzwaldromantik einen Kunstbau ersten Ranges dar...

Heidelberg, 12. Dez. Das bekannte, historische Postgut Verlanerhof, die ehemalige pfälzische Kellerei, wurde von seinem bisherigen Besitzer Freiherrn Wambold von Umstadt in Birkenau zum Preise von 80000 Mk. an den erbanlichen Oberförsterrat in Karlsruhe verkauft...

Weinheim, 12. Dez. Der Verwaltungsrat des Gemeinwärtigen Vereins in Weinheim beschloß, am Sonntag, den 18. März 1928, wieder in hergebrachter Weise einen Sommerausflug zu veranstalten...

Gemmingen, 12. Dez. Hier ist im Alter von 67 Jahren Viehhändler Julius Rannaffe gestorben. Seine am Sterbebette wohnende Frau wurde demnach erschüttert, daß sie einen Herzschlag erlitt...

Brühl, 12. Dez. Der gestrichelte Weisfächer Hermann Vindesfelder, der mit dem verstorbenen Richard Wiedemann einen gestrichelten Wechsel über 5000 Mk. angekauft hatte, wurde in Weingarten festgenommen.

Baden-Baden, 11. Dez. Das Vereinsleben in unserer Stadt steht, nachdem der Winter seinen Einzug gehalten, in voller Blüte. Heute abend gab der Gesangsverein 'Niedertraum' ein Fest-Konzert im Garten-Saal des Kurhauses...

Freiburg i. B., 11. Dez. Die Handwerkskammer Freiburg hat ihr Aufgabengebiet um einen neuen Zweig bereichert, und zwar verankert sie die Instruktion für die Handwerkerlehre, um diesen Führern das notwendige geistige und fachliche Rüstzeug zu vermitteln...

Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 12. Dez. Die vom Statistischen Reichsamt errechnete Viehzählung für die Pfalz hat ergeben, daß die Zahl der Rinder im November-Durchschnitt 1927 nur unwesentliche Veränderungen gegenüber dem Vormonat erfahren...

Bad Dürkheim, 10. Dez. Vor dem hiesigen Amtsgericht findet Ende nächster Woche ein Verleumdungsprozess statt, in dem allein vier Rechtsanwälte das Recht ihrer Klienten verteidigen werden...

Grünstadt, 12. Dez. Im Bezirkskrankenhaus Karb am Donnerstag nach zweitägigem Verweilen der auf der Wundheilung hierher gekommenen Handwerkerlehre Engelbert Niede, 51 Jahre alt und ledig, aus Karls in Steiermark...

Kaiserlautern, 12. Dez. In der Nacht zum Sonntag wurde bei einem Einbruch in ein hiesiges Pelzgeschäft eine große Anzahl Pelzmäntel im unerschaffenen Werte von 20000 Mark geklaut...

Speyer, 11. Dez. Wildenten in großer Zahl haben sich im Uferhölz des Schwarzbachs niedergelassen. Täglich kann man dort Auerbacher Jäger bei der Wildentenjagd beobachten...

Die Rachenhöhle. Ist die Eingangspforte für Erkrankungen der Luftwege. Wollen Sie sich vor Ansteckungen schützen, so nehmen Sie die fröhlich anerkannten Panstavin-Pastillen...

Lösende Farben

Wir haben in letzter Zeit viel von den Wandern der 'Farbenstrahl' des 'Farbenkaviers' und des 'Farbenhörns' vernommen, aber diese Verwertung der Verknüpfung von Farbe und Ton in der Kunst ist doch noch zu keinem rechten Erfolge gediehen...

hat beobachtet, daß der Einfluss der Musik auf die farbige Gestaltungsfähigkeit bei den einzelnen Schülern sehr verschieden ist. Die meisten Schüler arbeiten bei Musik leichter und lieber...

Theater und Musik

Rom Kölner künftige Opernhäuser. Der Cheftapelemeister unserer Oper (ich schreibe nicht gerne mehr den heutigen bis in alle Miniaturbilder mit und ohne Stadt-orchester unheimlicher Weise einleuchtend, von den Generalen abgeleiteten Titel, der in manchem Falle eine verzerrte Kopie...

Sänger betrifft, in einem ermüdend einformigen Sprechen mit viel psalmisierender Diktion und schwingt sich nirgendwo auf einer unsere Sinne aus diesem wellenartig auf- und niederwogenden Parlando befreienden, Ohr und Herz labenden in wirklichen Gesangsnummer auf...

Schwere Feinde

Es war in den Witterwochen. Sie hatten drei Stunden auf einem Balkon gesessen, geleist und Poesie geredet und hatten die Hände fest ineinander geschlossen...

Nachbargebiete

Ein Niesenkoukurs

Frankfurt a. M., 12. Dez. Der 48 Jahre alte José Poch, ein Spanier, gründete hier 1919 ein Weinroßhandlung, machte jedoch bald Konkurs. Drei Monate später brach seine neu gegründete Weinroßhandlung mit einer Schuldenlast von 50 Millionen Papiermark zusammen. Nach zwei Monaten gründete Poch mit seiner Frau die „José Poch S.m.b.H.“. Die Gesellschaft eröffnete hier zwei Weinstuben, ferner in zahlreichen süddeutschen Städten, darunter in Mannheim und Darmstadt. Die Bücher wurden so schlecht geführt, daß kein Revisor sich mehr auskannte. Vor 14 Tagen war ein Konkursverfahren eingeleitet. Am nächsten Morgen war die ganze Gesellschaft gesichert unter Hinterlassung von 780 000 M. Schulden, denen keine Masse gegenübersteht. Nachträglich stellte sich heraus, daß die Schwindler auch ungezahlte Wechselreizeiten begangen haben. Eine große Zahl von Geschäftsteilnehmern ist geschädigt.

Wiedersheim, 13. Dez. Als gestern morgen das 19 Jahre alte Mädchen des Webers Vied Feuer anmachen wollte, schenkte die Flamme aus dem Ofen und im Nu stand das Mädchen in Flammen. In seiner Verzweiflung sprang es auf die Straße und wurde bewußlos und mit schweren Brandwunden ins Wörmer Krankenhaus gebracht. An ihrem Aufkommen wird acawewelt.

Darmstadt, 12. Dez. Einen bedeutenden Verlust hat übermals die Firma E. Merk durch den plötzlichen Tod ihres Betriebsdirektors Dr. Eichholz erlitten, der in München an den Folgen einer Blutvergiftung starb. Der im letzten Mannesalter stehende Beamte war durch Umsicht, Fleiß und große Kenntnisse einer der geschätztesten Beamten des Betriebs.

Frankfurt a. M., 12. Dez. Auf der Heimfahrt von einer Jagd rannte das Auto zweier Frankfurter Herren am Rappenhelmberg bei Sibel gegen einen Telegrafenturm und knickte diesen um. Dabei wurde der Wirtshaber der Holzstraß Witting, Kaufmann Ballraff, auf der Stelle getötet. Sein Mitfahrer Frischmann wurde durch den Fühler Brandwunden. Er wurde mit dem weißen Auto der Jagdgesellschaft nach Sibel gebracht und im Wörmer Krankenhaus verbunden. — Wegen den Geschäftsführer der Metallindustriellen, Ingenieur Fuchs, wurde Anklage bei der Staatsanwaltschaft erhoben, weil er in den Jahren 1926 und 1927 größere Unterschlagungen — man rechnet mit einem Betrage von 100 000 M. — begangen haben soll. Fuchs, der vor einigen Monaten aus seiner Stellung ausgeschieden ist, war 10 Jahre der Geschäftsführer der Gesellschaft und soll sich an Verbandsbeiträgen vergreifen haben. Fuchs ist befreit, die Unterschlagung begangen zu haben.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Am Bahnhof Neckardt wurde eine Wagendecke im ungefähren Werte von 140 M. gestohlen. Einer machte dabei den Fehler und verkaufte die Decke, eine Plane, an einen Dritten um 20 M. V. u. a. m. wurde die Sache dadurch, daß ein gänzlich Unbeteiligter als Dieb bestichtigt wurde und 8 Tage unglücklich in Haft saß. Dabei wußte der Dieb und der Käufer von der Verhaftung dieses Mannes, wußte sich darum zu kümmern. Es dauerte aber nicht lange, da wurden die wirklichen Täter erwischt. In der Gerichtsverhandlung versuchten die beiden sich als honorarie Menschen herauszuheilen. Der Dieb, die schon öfters vordelictige Karl Schmidt, erhielt vom Einzelrichter Amtsrichter Strauß eine Gefängnisstrafe von neun und der Käufer eine solche von vier Monaten. Wegen beide wurde noch ein Erwerbsverlust von 3 Jahren ausgesprochen.

Der Sohn eines Handwerksmeisters hatte von seinem Vater das Geschäft übernommen und die Firma, obwohl es ein Handwerksbetrieb war, in das Handelsregister eintragen lassen. Damit übernahm der Sohn zugleich die Verpflichtung zur ordnungsgemäßen Führung der Bücher und zur Vorlage der Bilanz. Von dieser gesetzlichen Vorschrift hatte aber der neue Inhaber der Firma keine Ahnung. Das anfänglich ausstehende Geschäft kam insofern zurück, als der Sohn bei Subventionen der Reichsbahn und der Stadt falsch kalkulierte und infolge niedriger Preisberechnung und der dadurch herbeigeführten Unterangebote auch den Zuschlag erhalten hatte. Wegen Nichtführung der vorgeschriebenen Bücher und wegen Unterlassung der Bilanzierung erhielt der Angeklagte wegen Einzelrichter Strauß eine Geldstrafe von 300 M.

Ein Handwerksmeister hatte eine Zupfmachine im Hofe seines Hauses aufgestellt. Ein Bub drehte ihm dabei die Maschine und erhielt dafür 10 Pf. Am anderen Morgen telephonierte dieser Bub, ob er wieder helfen dürfe. Der Meister wollte ihn aber nicht mehr haben und sagte eigentlich mehr im Scherz, um 10 Pf. könne er kommen, weil er annehme, daß der Junge dann nicht mehr erscheinen werde. Aber der Bub kam doch und mit ihm natürlich ein anderer. Dabei brachte ein fährlicher Junge eine Hand in die Waise der Zupfmachine, wodurch dem Knaben der Unterarm amputiert werden mußte. Wegen Vergehens gegen das Gesetz über die Aderarbeit wurde der Angeklagte freigesprochen, dagegen erhielt er wegen fährlicher Körperverletzung eine Geldstrafe von 70 M. Der Angeklagte machte geltend, daß er wiederholt ermahnt habe, die Arbeit zu unterlassen. Das Gericht stellte sich aber auf den Standpunkt, daß das Verbot nicht energisch genug erfolgte.

Drei Personen sind des Betrugs angeklagt. Sie haben von Kreditnehmern sich Blankoakzepten geben lassen und haben diese Akzepten an einen anderen, der die ganze Sache finanzierte, weitergegeben. Dieser hat dann die Akzepten mit Waren zum Weiterverkauf beliefert. Und dem Erlös dieser Waren sollten die Kreditgeber das Geld erhalten. Außerdem hat sich der Warenlieferant von den Kreditnehmern noch einen Kreditkündigungsbrief geben lassen. Da die Ware zu dem angegebenen Preis fast nicht abzugeben war, wurde sie zu Schleuderpreisen abgegeben, wodurch natürlich ein erheblicher Verlust entstand. Von den Angeklagten, die sich nicht schämten, aus der Not der Leute noch Kliesen zu schneiden, wurden von Einzelrichter Strauß verurteilt: einer zu 1 Jahr 1 Monat, der andere zu 6 Monaten Gefängnis, der dritte zu 1000 M. Geldstrafe. Das Verfahren gegen den vierten Angeklagten wurde vorläufig verlag.

Folgen des Alkohols. Der 40 Jahre alte Vagabund Josef Herz und der 30 Jahre alte Zwirner Nikolaus Becker, beide von Pirmasens, gerieten in einer Wirtshausstube in Streit. Auf dem Heimwege trieb der Wortwechsel in Täuschlichkeit aus, wobei man sich gegenseitig mit Eisenstangen, Harnen, Schrauben und Messer bearbeitete. Herz erhielt von Becker mehrere gefährliche Stichverletzungen, während Becker empfindliche Wunden am Kopf und an den Schultern davontrug. Nur mit Mühe konnten die beiden auseinander gebracht werden. Das große Schöffengericht Pirmasens, das sich mit dem Fall beschäftigte, verurteilte den Herz als den einzigen Schuldigen wegen schwerer Körperverletzung zu 6 Wochen Gefängnis, während Becker, als im Rottalle handelnd freigesprochen wurde.



Der Mannheimer Geschäftsmann

hat noch die Möglichkeit, das Weihnachtsgeschäft für sich günstig zu gestalten.

Mit Aufmerksamkeit wird jetzt der

Weihnachts-Anzeiger

der Neuen Mannheimer Zeitung

gelesen, gilt er doch allen unseren Lesern als Ratgeber bei der Auswahl der Weihnachtsgeschenke

Benützen Sie deshalb noch die günst. Gelegenheit durch Aufgabe zweckentsprechender Anzeigen.

Unser »Weihnachts-Anzeiger« erscheint noch 2 mal am 16. u. 21. ds. Mts.

Vertreterbesuch auf telephonisch. ♦ Anruf Nr. 249 51 jederzeit ♦

Neue Mannheimer Zeitung

Veranstaltungen

Mittwoch, den 14. Dezember 1927

Theater: Nationaltheater: „Danzel und Gretel“, 7.30 Uhr. Apollotheater: „Dorndörfer“, 8.00 Uhr. — „Kunstabend: „Lebets Abenteuer“, (Gastspiel des Berliner Lustspielhauses), 8.00 Uhr.

Vorträge: Freier Bund: Tr. Gulland: „Brauenbriefe der Renaissance“ III. 8-9, 8.15 Uhr. — Mannheimer Frauenklub: „Was muß die Frau vom ehelichen Erbrecht u. ehelichen Güterrecht wissen?“ (Harmoniesaal) 8.00 Uhr.

Unterhaltung: Kleinstübtheater: „Kabarett“, 8.00 Uhr. Schauspiel: „Alhambra: „Verstorbene Lippen“, — „Palast-Theater: „Das Festgericht von Horace“, — Scala-Theater: „Kriemhilds Rache“, — Schauburg: „Simmer Nr. 19“, — Ufa-Theater: „Der Meister von Nürnberg“.

Museen und Sammlungen:

Schloßherren: 11-1, 5-7 Uhr. — Schloßgalerie 11-1, 9-11 Uhr. Kunsthalle: 11-1, 2-4 Uhr. — Museum für Natur- und Völkerkunde (Seughaus): 2-5 Uhr. — Planetarium: Vorführung: 8.00 Uhr.

Sportliche Rundschau

Olympische Ausscheidungskämpfe

Der 4. Kreis (Baden-Pfalz) stellt 7 Bewerber für die weiteren Kämpfe.

Am Sonntag trafen sich in Schweningen a. N. im olympischen Ausscheidungskampf der 4. Kreis (Baden-Pfalz) und der 15. Kreis (Schwarzwald). Die Kämpfe widelten sich in den gut besuchten Lokaltäten des Hotels Röhle ab und fanden unter der Leitung des Ringrichters Klapp-Schweningen, der mit den Funktionären Wagner-Troffingen, Aufmaul-Stuttgart und W. Dreffel-Mannheim ein einwandfreies Kampfericht bildete. Der 15. Kreis mußte eine überraschend hohe Niederlage einstecken, konnte er sich doch nur im Halb-Schwergewicht behaupten, wo Matheiß-Triberg durch Disqualifikation seines Gegners einen billigen Sieg davontrug. Die Kämpfe, die mitunter sehr hart geführt wurden, ergaben folgende Einzelergebnisse:

Fliegengewicht: Lutz-Bil, 88 Mannheim (4. Kreis) — Hoffold (15. Kreis). Beide brachten Uebergewicht. In dem nationalen Kampf wiederholt L. seinen in Virmasens gegen F. erfochtenen Sieg in überzeugender Weise, indem er seinen Gegner, der nur die 1. Runde offen halten konnte, durch plazierte linke und rechte Haken oft in Doppeldeckung zwingt und einen einstimmigen Punktsieg erreicht. — **Bantamgewicht:** Christ-ESB, Vahr (4. Kreis) — Kirner (15. Kreis). E. wird zum kampflösen Sieger erklärt, da K. Uebergewicht bringt. Bei dem als national ausgetragenen Kampf zeigen beide ausgezeichneten Sport. Das Urteil: Sieger K. nach Punkten war für diesen sehr schmeichlich, ein Unentschieden hätte dem Kampfericht eher entsprochen. — **Feder-gewicht:** Ulrich-Bil, 88 Mannheim (4. Kreis), der für seinen noch nicht gezeigten Vereinsteamrad Sch. u. ein-sparungen war, wurde ebenfalls kampflösiger Sieger, da sein Gegner Schmidt-Schweningen (15. Kreis) erheblich mehr Gewicht auf die Waage brachte. Im nationalen Treffen wird der körperlich stärkere Sch. nach wechsellöblichem Kampf Punktsieger. — **Im Leichtgewicht:** Müller-ESB, Vahr (4. Kreis) durch Aufgabe seines Gegners Virl (15. Kreis) noch vor Ablauf der 1. Runde, wodurch letzterer einem un-vermeidlichen Lo. entging. — **Mittelgewicht:** Schöffel-Va, Frelburger Frankkämpfer (4. Kreis) — Koch (15. Kreis). D. kontert den in der 1. Runde dauernd ansetzenden K. mit rechten und linken Geraden. Von der 2. Runde ab liegt D. im Angriff und landet noch Heilchen. — **Einstimmiger Punktsieger D.** — **Mittelgewicht:** Jakob-Bil, 88 Mannheim (4. Kreis) hat in Dufner (15. Kreis) einen Partner, der ihn zur Entfaltung seines ganzen Könnens zwingt. In anhaltendem Schlagwechsel auf halber Distanz neben beide über die zwei Runden. In Beginn der 3. Runde landet J. einen geraden Haken und legt einen schweren rechten Haken auf die Kinnspitze Dufners, der den Boden aufsuchen und das „Aus“ über sich ergehen lassen muß. Der Lo. Sieg von J. wurde Herz applaudiert. — **Halb-Schwergewicht:** Kreimes-Bil, 88 Mannheim (4. Kreis) — Matheiß (15. Kreis) Nach einem heftigen Schlagwechsel, der über die volle erste Runde anhielt, muß M. am Anfang der näch-sten Runde einen linken Körperhaken einstecken, der ihn bis 8 auf die Bretter zwingt. In der Folge muß er noch des öfteren bis 8 und 7 den Boden aufsuchen. Bei einem solchen Niederschlag trifft K. unabsichtlich nach und wurde deshalb disqualifiziert. M. wurde zum Sieger verkündet. — **Schwer-gewicht:** D. Steinmüller-Bil, 88 Mannheim (4. Kreis) — Nebrenbach-Triberg (15. Kreis). Et. bei dem von Kampf zu Kampf die Technik immer mehr hervortritt, schlägt den rou-tinieren J. einwandfrei nach Punkten.

6. Kreis (Württemberg) — 9. Kreis (Südbayern)

Die in Stuttgart am Samstag abend haltgefundenen olympischen Ausscheidungskämpfe ergaben nach exzessivem ritterlichem Ringen und einwandfreien Entscheidungen fünf Siege für Südbayern und 3 Siege für Württemberg.

Ergebnisse:

Fliegengewicht: Stern-Augsbura (9. Kreis) — Röh-ler-Stuttgart (6. Kreis). Punktsieger Stern. — **Bantam-gewicht:** Schleinhöfer-München (9. Kreis) — Pflügel-Stutt-gart (6. Kreis). Punktsieger Schleinhöfer. — **Feder-gewicht:** Peter-München (9. Kreis) — Studer-Jaistenhan-sen (6. Kreis). Peter wird kampflösiger Sieger wegen Ueber-gewichts seines Gegners. In einem nationalen Kampf siegt St. überzeugend nach Punkten. — **Leichtgewicht:** Ger-ner-München (9. Kreis) — Rühlstein-Stuttgart (6. Kreis). Auch hier wurde der Münchner wegen Uebergewichts seines Partners kampflösiger Sieger. Im nationalen Kampf behält der Stuttgarter die Oberhand und siegt klar nach Punkten. — **Mittelgewicht:** Nusser-München (9. Kreis) — Ger-tel-Stuttgart (6. Kreis). Der schöne und interessante Kampf des Abends brachte dem besseren M. einen verdienten Punktsieg. — **Mittelgewicht:** Rosi-München (9. Kreis) — Nusser-Stuttgart (6. Kreis). Punktsieger Nusser. — **Halb-schwergewicht:** Halner-München (9. Kreis) — Deckerlen-Stuttgart (6. Kreis). Punktsieger Deckerlen. — **Schwer-gewicht:** Breitenbreiter-München (9. Kreis) — Raff-Stutt-gart (6. Kreis). Sieger R. durch Disqualifikation des B. in der 3. Runde.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Wasserstand	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	Wasserstand	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Waldau	2,35	2,00	1,97	1,94	1,95	1,91			Mannheim	12,67	2,65	2,61	2,56	2,46	2,40	2,41	
Schwarzbühl	2,06	0,98	0,90	0,85	0,87	0,87			Saßlbühl	11,13	1,13	1,11	1,10	1,09	1,09	1,05	
Reb	1,64	1,22	1,28	1,28	1,21	1,20											
Wagen	1,71	1,22	1,28	1,28	1,21	1,20											
Waldau	2,35	2,00	1,97	1,94	1,95	1,91											
Gauß	1,8	1,78	1,75	1,70	1,62	1,61											
Röhle	1,73	1,07	1,01	1,01	1,01	1,01											

Druckort: Linder und Neugebauer Druckerei an der Neuen Mannheimer Zeitung Nr. 2, S. S. Mannheim, 2. u. 3. Vertikales Ferdinands-Quadrat.

Abbestellen: Kurt Müller — Veroniamarkt, Neustadt; für Postamt: H. Wagner — Neustadt; Th. S. Kasper — Rembrandtstraße und Lohstraße; Richard Schuler — Speer und Neustadt; und alle Welt: W. Müller — Fuchsbühl; Kurt Stamer — Speer und alle Welt; Georg Kasper — Neustadt; L. S. J. J. J. J.

Ständesamtliche Nachrichten

Verheiratet:
November und Dezember 1927
Herrn Erhard Wolf u. Bertha Hohert
Herrn Alois Schmitt u. Katharina Seelinger
Herrn Julius Guitrus u. Margar. Hedwig
Herrn Wilhelm Dierzoy u. Paula Doid
Herrn Grotz. Wieland u. Klara Scherer
Herrn Jakob Wobler u. Rosa Riebel
Herrn Rudolf Schmidt u. Elfi Weigenand
Herrn Gust. Weisinger u. Hildeg. Bringmann
Herrn Anton Hölle u. Katharina Albert
Herrn Arthur Hefele u. Wilhelm. Krub
Herrn Willy Ludwig u. Johanna Krug
Herrn Heinrich H. Müller u. Paula Gebhart
Herrn Hanshanshaffner Julius Jäger u. Sophie
Herrn Hermann Rangler u. Elise
Herrn Deyno Daube u. Bertha Egenhäuser
Herrn Karl Glaser u. Anna Franz
Herrn Wilhelm Klasing u. Marie Franz
Herrn Georg Pfleger u. Elfa Koch
Herrn Hermann H. Hoffmann u. Katharina
Herrn Ludwig Müller und Anna
Herrn Wilhelm Kobi u. Theresia Klau
Herrn Otto Schott u. Barbara Kossberger
Herrn August. Rogler u. Emilie Schneider
Herrn Georg Fraunfeld u. Sus. Müller
Herrn Eugen Gud u. Ther. Wera
Herrn Karl Weingärtner u. Anna Walder
Herrn Franz Carpentier u. Gertraud
Herrn Stefan Strödel u. Kath. Stadner
Herrn Rudolf Schmitt u. Anna Schumacher
Herrn Hermann Schaub u. Johanna Raschel
Herrn Otto Schönig u. Marie Meier
Herrn Robert Bouz u. Dorothea Scheffel
Herrn Friedrich Gunkel u. Marie Deeg
Herrn Eduard Komwarich u. Margareta Lutz
Herrn Gottlieb Fleischmann u. Sofie Harnisch
Herrn Karl Lehmann u. Anna Strand
Herrn Anton Lindhuber u. Anna Umbach

h. Schlosser Jakob Fiech u. Hilba Wehler
Schlosser Dolar Braun u. Klara Herrmann
Küchenmeister Heider Drehsier u. Hulse Rudi
Formen Umit Riker u. Pauline Heilmann
Monteur Willi Gaultzapp u. Anna Hlsher
Kraftwagenführer Ludwig Ganzmann u. Berta
Jordis
Formen Albert Gumbelmer u. Elifab. Wogler
Schlosser Ludwig Holz und Anna Thoma geb.
Wauer
Bauhälter Karl Ordnung u. Marie Kramer
Schiffser Heinrich Kohn u. Irene Schäfer
Arbeiter Karl Vohrer u. Berta Köhler
Schreiner August Medy u. Theresia Müller
Jng. Philipp Schneiderberger u. Nina Biegler
Kantm. Heinrich Ulling u. Maria Eisenacher
Arbeiter Wendelin Ulmer u. Franziska Grün
Schlosser Heinrich Weidel u. Helene König
Elektroschalter Rud. Woele u. Nina Strauß
Eisenendreher Friedrich Dehous u. Elfa Böhm
Landwirt Cornelius Bauer u. Katharina Kolb
Presser Daniel Seib u. Lina Berger
Metallschleifer Os. Rundo u. Johanna Demm
Ansprücker Anton Bedres u. Emma Döring
Kfm. Willi Rirshelmer u. Kath. Ringdöbner
Arbeiter Robert Gohler u. Christina Schaefer
Schneider Ludwig Kimmle u. Eva Steeb
a. Kraftwagenf. Rudolf Hryz u. Gertrude Müng
Kreuzer Richard Klotz u. Anna Söhl
Portier Adolf Wenz u. Hilba Lang
Kaufm. Fr. Friedrich Ott u. Bertha Gebhardt
Bäcker Hermann Wagner u. Erna Hartmann.

Polizeiwachtmeister Ernst Friedrich Gantert
e. S. Rudolf
Redakt. Dr. phil. WILH. RICH. e. S. Wolfgang
Kaufmann Heinrich Friedrich Illfesen e. S.
Friedrich Robert
Stadtb. Christian Oberer e. L. Dorothea
Maria
Fabrikant Arthur Dahn e. S. Stefan Ray
Metallarb. Fel. Braun e. L. Irma Elfe Lulle
Tel.-Maler Karl Köhler e. S. Karl Werner
Elektromonteur Otto Will Seitter e. S. Rudi
Wilhelm Otto
1. Eisenendreher Johann Wend. Höhn e. S. Edwin
Lohar
Oberbauanführer Fel. Fiedel e. S. Peter Paul
Hilfsarbeiter Otto Wilhelm Weil e. L. Hilde-
gard Katharina
Arbeiter Friedr. Heinz. Dutzhardt e. S. Karl
Friedrich
Inhalteteur Georg Körber e. L. Anita Plese-
lotte Erla
Eisenendreher August Josef Sprud e. L.
Katharina Elisabeth
Maschinenformer Jakob Höhn e. S. Kurt
Schneider Max Otto Heiter e. S. Otto Günter
Porzellanmaler Ferdinand Wolfgang Beck e. S.
Wolfgang Gerhard
2. Stadtarbeiter Friedrich Wilhelm Reusch e. S.
Helmut Friedrich
Schmiedemeister Ernst Mergenthaler e. S. Karl
Schlosser Karl Friedrich Gröndler e. S. Rudi
Dimar Waldemar
Arbeiter Konrad Verlinhof e. L. Maria
Architekt Jakob Brauch e. L. Margot Agnes
Katharina
Kaufm. Ludwig Schuch e. L. Helga Christine
Ingenieur Joseph Georg Adam Berkinghof
e. S. Walter Günter Georg
Maschinenführer Vol. Fild e. S. Kurt Erwin
Rehger Bernhard Kaufmann e. L. Elfe
3. Schneidermstr. Otto Schenermann e. L. Bertha
Vorkaufmaler Alois Schmitt e. S. Helmut Joh.
Jungen. Pierre Guillot e. L. Mirielle Louise
Renée
Kaufm. Franz Josef Kemmer e. L. Elfa Elifab.
4. Schneider Will. Stef. Hoffmann e. S. Karoline
Trüder Wilh. Karl Brand e. L. Ruth Diesel.
Stadtarbeiter August Kuppertus e. S. Karl
Bäcker Jaki. Derman e. L. Elfriede.

Julie geb. Schupp, Wwe. des Regierungsrats
Hermann Köpfer, 67 J.
Emma Maria geb. Mengler, Wwe. des Kriegs-
invaliden Joh. Adam Herder, 65 J. 7 M.
Arbeiter Mathias Biegler, 53 J. 8 M.
lediger Kaufmaler Michael Koch, 74 J.
1. Margareta geb. Holz, Ehefrau d. Steinbauer-
meisters Gg. Eduard Kuntel, 68 J. 7 M.
ledige beruflose Rosa Anna Ruch, 19 J.
Elifabe geb. Klein, Ehefr. d. Gipsers Friedr.
Karl Klein, 48 J. 2 M.
Wegger Karl August Beck, 55 J. 1 M.
2. Karl Mergenthaler, 4 Stund.
Luise geb. Handschuhmacher, Ehefr. d. Sozials-
rentn. Frz. Christ. Koch. Kupf. 79 J. 8 M.
Rentenempfänger Jakob Bausch, 29 J. 11 M.
Auguste geb. Lang, Wwe. des Kaufm. Julius
Keger, 67 J. 9 M.
Margareta geb. Ander, Ehefr. d. Maschinenist
Franz Pöck, 52 J. 11 M.
3. Maria Martha geb. Maler, Witwe des Hof-
aufsehers Josef Heider, 71 J. 10 M.
Friedrich Heinrich Weigel, 1 Jahr
Emilie geb. Brand, Ehefrau des Kaufmanns
Jakob Emil Nonnenmacher, 53 J. 1 M.
Friederike geb. Ruff, Wwe. des Privatmanns
Adolf Wurd, 80 J. 4 M.
Privatmann Friedrich Buchmann, 76 J. 8 M.
led. beruflose Emilie Röhler, 17 J. 7 M.
Dreher Karl Müller, 68 J.
4. Lokomotivführer Johannes Kliner, 49 J. 7 M.
Luise Margareta Anna geb. Köpp, Ehefr. des
Schlossers Ludwig Jaf. Köller, 58 J. 5 M.
Spennlermeister Rospar Hiegelkemp, 79 J.
led. Kaufm. Robert Werkmischke, 22 J. 2 M.
5. Regina Emilie geb. Dähle, Ehefr. d. Magazin-
verwalt. a. D. Julius Moriz Krupp, 52 J.
Kaufmann Heinrich Schöler, 72 J.
led. Schneiderin Johanna Pflatz, 20 J. 8 M.
Susanna geb. Wurd, Wwe. des Schiffers Fritz
Wagner, 67 J. 9 M.
Eisenendreher Karl Heiser, 56 J. 11 M.
Schreiner Franz Jakob Vogel, 75 J. 8 M.
Arbeiter Heinrich Dottenheim, 64 J. 7 M.
6. led. Näherin Anna Maria Schüb, 56 J. 9 M.
Ludwig Will. Heiser, 6 M. 13 Tg.
Katharina geb. Wison, Ehefrau d. Fuhrmanns
Michael Huber, 60 J. 4 M.
Bäckermeister Josef Bohnert, 80 J. 8 M.
Juliane Christine geb. Klau, Witwe des Ober-
schaffn. a. D. Will. Phil. Grimm, 65 J. 8 M.
Anna Margareta geb. Mergler, Ehefrau des
Stadtdirektors a. D. Adam Gollheim,
80 J. 11 M.
Anna Maria geb. Feuerstein, Ehefrau d. Hof-
setz. a. D. Karl Ant. Ruckmich, 59 J. 1 M.
Anna geb. Dreysch, Ehefrau des Kaufmanns
Heinrich Deldenheim, 48 J.

Anzüge
Honig
Eisenbahnen



Stammende Kinderaugen
erstrahlen im Glanze der Wunder, von denen die Schaufenster jetzt so erfüllt sind, und die Herzen schlagen höher angesichts der köstlichen Süßigkeiten. Vater und Mutter kennen die Wünsche ihrer Kleinen genau. Darum bescheren sie ihnen bestimmt
STOLLWERCK
Schokolade und Pralinen

Danksagung
Zwangsvorstellung
Bekanntmachung

Christbaumverkauf
bei HUFER
Vermietungen
Zu vermieten im Hause Lange Rittersir. No. 23

Kauf-Gesuche
Gebrauchtes Klavier
Frikionswinde
Gordt & Hennhöfer, Bauunternehmen

Bern Töchterpensionat und Haus-
haltungsschule Frau Dr. Haller
Weiße Zähne

National-Theater Mannheim.
Vorstellung Nr. 108. Miets A Nr 14
Mittwoch, den 14. Dezember 1937
Hans und Gretel
Märchen in drei Bildern v. Adelheid Wess
Musik von Engelbert Humperdinck
Sprengelung: Dr. Richard Hein
Musikalische Leitung: Gustav Mannebeck
Ende 7 1/2 Uhr

Personen:
Hans: Hugo Weiss
Gretel: Margarete Klose
Herrn Kinder: Marianne Keller
Frau Kinder: Gussa Heiken
Herr Nachbar: Walter Friedmann
Frau Nachbar: Trude Weber
Herr Nachbar: Rosa Lind

APOLLO
Täglich abends 8 Uhr:
Antonias letztes Abenteuer
Märchen in 4 Bildern von Melchior Lengyel
Hauptrollen:
Hansi Arnstaedt
das Ensemble d. Berliner Lustspielhauses
Kassapreis von 4.50 bis 7.- Mk.

Heute 4 Uhr nachmittags
Märchen-Nachmittagsvorstellung:
„Dornröschen“
in 4 Bildern mit Gesang und Tanz in 3 Bildern.
Kassapreis von 48 Pfg. bis 1.- Mk.

Achtung! Achtung!
Jeder Erwachsene beim Besuch der Märchen-Vorstellung
1 Kind frei
gegen Vorzeigen dieser Anzeige!
Achtung! Achtung!

Kartenverkauf: Theaterkasse (Tel. 21624) von 10-11 Uhr und ab 3 Uhr ununterbrochen
Kassapreis: 1.- bis 3.- Mk. Mannheim
Kassapreis: Ludwigshafen: Reisebüro Kohler, Kaiser-Wilhelmstraße. 8907

Heute 20 Uhr Großer Mayerhof, Q 2 18
Vorlesung Redakteur Mummert, Berlin
im Wunderreich der Träume.
Eintritt 30 Pfg. 19640 Eintritt 50 Pfg.

Farbige Schuhe
in die Lederfabrik
Burgstr. 6. Tel. 33920.

Ausschneiden!
Wein

Offene Weißweine Liter
Alter weißer Tischwein . . . 1.50
Der Dörfelder, Pfälz. . . 1.40
Der Alsterweiler Spielfeld, Pfälz. 1.50
Der Urziger, Mosel . . . 1.50
Der Hambacher, Pfälz. . . 1.50
Der Wachenheimer, Pfälz. . . 2.-
Der Herzheimer Gerling, Pfälz.
Wachstum Bürgern, Bogen 2.40

Offene Rotweine Liter
Alter Natur-Rotwein . . . 1.-
Der Dürkheimer, Pfälz. . . 1.30
Der Königsbacher, Pfälz. . . 1.50
Der Alenthaler, bad. Edelrotw. 2.30

Offene Südweine Liter
Tarragona, rot, süß . . . 1.40
Alter Malaga . . . 1.50

Faschenweine
(solange besonders empfehlenswerte
sofern aus meiner groß. Preisliste)

Weißweine: Flasche
Der Markammerer . . . 1.50
Der Gieseller, Muskat, Pfälz. 1.70
Der Gimmeldinger Königsbacher
Weiß, Pfälz. . . 1.50
Der Oppenheimer Garten, Rhein. 1.90
Der Kallstädter Kobert, Pfälz. 2.-
Der Lohtraumich, Rheinw. . 2.10
Der Zeller Schwarzer Herrgott 2.30

Der Brauneberger Hasenläufer, Mosel. 2.30
Der Dürk. Feuerberg, Pfälz. 2.40
Der Binger Rosengart, Rheinw. 2.40
Der Neustadt Guckinsid, Pfälz. 2.50
usw.

Rotweine: Flasche
Der Ungsteiner, Pfälz. . . 1.30
Der Dürk. Feuerberg, Pfälz. 1.50
Der Hambach, Schloßbg., Pfälz. 1.70
Der Domaine de Bordes, Bord. 1.90
Der St. Emilion, Bordeaux . . 2.30
Der Beaujolais, Burgunder . . 2.40
Der Chateau de Conzeiller, Bord. 2.60
usw.

Schaum- u. Süßweine, Weinbrände,
Kirsch-, Zwetschgenwasser in größt.
Anw. — Liköre, die 1/2 Fl. v. 2.90 an

Max Pfeiffer
Weingroßhandlung
Schwetzingenstr. 42 - Tel. 33128
Einzelverkauf in meinem Laden.
Bei Mehrabnahme Lieferung frei Haus.
Ausschneiden!

ALHAMBRA
Nur noch heute und morgen
Lya de Putti
und
Joseph Schildkraut
in
Der Herzensdieb
Ein Film von Liebe, Lust
und Leid. 8277

Ferner
der schöne Schwedenfilm:
Versiegelte Lippen
mit
Monn Martensson
Hilde Maroff
Fred L. Lerch
Beginn 3 Uhr

**Was schenkt man
einem Frauen? - -**

für **5.-** 1 moderner seid. Binder und
1 Crêpe-de-Chine-Taschentuch
für **10.-** 1 Paar Nappa-Handschuhe u.
1 eleganter Schal 19818
für **15.-** 1 buntes Oberhemd mit einem
passenden Selbstbinder
für **20.-** 1 eleg. Tricot, Oberhemd mit
apart. rein seidener Krawatte

Anderer Zusammenstellungen nach Wunsch
in eleganter Geschenk-Packung

Herrenmodeartikel
Emil Kölle + O 5, 8
(Enge Heidebergerstr.) neben Salamander.

Tafelbestecke
mit 20, 30 u. 40 Personen, (schwarz, gold,
silber, stahlfarbig, z. H. 70 Teiler,
Zucker- u. Messerbestecke, Besteck-Zubehör,
Eisenbestecke, Besteck-Kästen,
Besteck-Boxen, Besteck-Tische von
Karl Hälder, Besteck-Fabrik,
Pforzheim 46

Täglich mit großem Beifall!
**Das Feldgericht
von Gorlice**
Ergreifendes Drama in 7 Akten

**Prinz
auf 24 Stunden**
Eine lustige u. tolle Angelegenheit in 6 Akten.
Anfang 4.30, 5.40, 6.50, 8.10 Uhr.

Palast-Theater

Ziel
mit bis 2423
1 Jahr
bei Einhaltung von
**Perser
Teppichen**
aus Persien,
dieses für
**Deutsche
Qualitäts-
Teppiche**
bietet Bestenpreis
Schnelligkeit,
Sicherheit. Sie sind
braut mit Angabe des
Gewichtes, wie
D X 145 an die Ge-
schäftsstelle 34 81.

Getr. Herrenkleider
kauft zu hohen Preisen.
Bismarckstr. 4, 1. u. 2. Treppen. 2109



Der Verkehrsbeamte
ist schließlich auch nur ein Mensch.
Machen Sie es ihm leicht, zeigen Sie
Ihm Ihr „Wohin“ mit einem **CONTAX**
an, dann wickelt sich alles so viel
glatter ab, zuverlässiger, angenehmer,
sicherer für Sie und für alle! Zum
sicheren Steuern durch den Trübel
des Großstadtverkehrs ist ein
CONTAX-Richtungszeiger heutzutage
unerlässlich. Lassen Sie sich den Contax
bei Ihrem Auto-Händler vorführen!

**ZEISS
Contax**
Richtungs-Zeiger
Neu:
Die automatische Rückschaltung für
elektrisch betätigte Richtungs-Signale
ZEISS-Conar schaltet zwangsläufig
das Signal in die Ausgangsstellung
zurück, sobald das Fahrzeug die Kurve
verläßt und wieder geradeaus fährt.
Bezug durch den Auto-Fachhandel
Ausführliche Druckschriften CONAR 201
mit neuen Preisen, sowie Bezugsquellen-
Nachweis durch Carl Zeiss, Jena,
Berlin, Köln, Hamburg. 20263



Haben Sie schon an
Weihnachten gedacht?
Orler
Stumpf:
PFÄFF
eine
Näht - - Stickt - - Stopft
Bestes deutsches Fabrikat.
Von Mk 2.- Wochenmarken an.

Martin Decker
bedeutend vergrößerte Verkaufsräume
u. Reparaturwerkstätte aller Systeme
jetzt in N 2, 12.

Die feinste Papierausstattung
mit moderner Prägung
Weihnachts-Briefkassettens,
alle Privat-Drucksachen
bei
Jakob Krumb
C 1,7 Briefstraße C 1,7

Achtung! Spielwaren!
Wir haben unsere Abschlussquantitäten
bereits erreicht und können deshalb ab
heute auf die Resposten trotz der bekannten
billigen Preisen noch
10% Sonder-Rabatt
gewähren.
Puppenwagen zu Räumungspreisen.
Eisenbahnen bis zu 20% Rabatt.
Spielwaren-Spezialgeschäft
Gebrüder Busch
Qu 2, 18 in gros- en detail Qu 2, 18
Kunstfeuerwerkerei.

Privat-Auto-Vermietung
Das neueste Verkehrsunternehmen, Augartenstr. 97/99
Ortsverkehr **Tel. 23913** **Fernverkehr**
Mäßige Preise Prinziple Bestienung

Tag- und Nachtbetrieb.

**NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN**
Größter deutscher Übersee-Passagierdienst
einzig deutsche Linie
mit regelmäßigen direkt. Abfahrten
m. **Doppelschraubendampfern**
für Reisende und Auswanderer von Bremen nach
CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
Mannheim: Norddeutscher Lloyd, General-Agent.
Mannheim, Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Hansa-Haus D 1, 1/3
Fernsprecher 22267 und die übrigen Bezirks-Vertretungen.

Die Zeitungsreklame ist das beste Werbemittel



MAX FLEIG
MANNHEIM
Q 4, 18 Tel. 23197

Uhren-Lager
Gold- u. Silberwaren
Trauringe / Bestecke

Eigene Fabrikation und
Reparatur-Werkstätten

Gravierung / Vergoldung / Studenten-Arbeiten

Große Versteigerung
Freitag, 16. Dezember vorm. 10 Uhr
und nachm. 1/5 Uhr
versteigert ich aus hochherrschalt-
lichem Besitz
im Saal des Casinos R 1. 1
folgende Kunstgegenstände u. Mobil-
iare meistbietend geg. Barzahlung:
1 kompl. Speisezimmer, 1 Herren-
zimmer mit Klummbel, 1 eleganter
Salon mit Vitrine und Spiegel, ein
Klavier, antik. Kirschbaum-Schrank
und -Kommode, 1 antik. Aufsatz-
schrank, 1 Biedermeier-Sekretär,
1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Phonola,
1 Schrankgrammophon mit Platten,
Sessel, sowie sonstige antike und
moderne Einzeimöbel.

Außerdem:
Gemälde namhafter Meister,
Bronzen, Kupferstiche, Speiseservice
ca. 80 Teile, Meißner Vasen und
Figuren, kompl. Silberbesteckkasten,
Kristallvasen, Brillantschmuck,
Porzellan, Miniaturen, Perserteppiche,
Lüster, sowie sonstige Kunst- und
Gebrauchsgegenstände.

Besichtigung ist mit freudiger Anteil:
Donnerstag, den 15. Dez. vorm.
10 Uhr durchgehend bis abds.
7 Uhr. 427

A. Stegmüller, Auktionator
M 2, 7 Tel. 23564
Übernahme von Versteigerungen jeder Art.

STAMMHAUS BEER 1859



Zeppelin-Weinbrand
Der edle Geist für Alle!
Aussergewöhnlich gut u. sehr pfeifert.
Echtlich in den einschlägigen Geschäften!
STEIGERWALD AKTIENGESELLSCHAFT HEILBRONN
Vertreter: Sally Vollmer, Frankenthal
Westl. Ringstraße 24. Fernsprecher 562.

Denken Sie heute schon an den Weihnachtsiisch!

Nichts erfreut mehr als ein schönes Schmuckstück - Ich biete Ihnen ein Lager von niegesehener Auswahl, das Ihr Einkauf Sie voll und ganz befriedigen wird.

- Reichste Auswahl!**
- Goldene Herren- und Damen-Ringe
 - Moderne Armbänder
 - Vorteilhafte Brillancolliers
 - Goldene und goldplattierte Uhrenketten
 - Moderne Perketten



- Aufmerksamste Bedienung!**
- Damen- und Herren-Armband-Uhren
 - in Silber und Gold
 - Taschen-Uhren
 - Erste Schweizer Fabrikate
 - Schriftliche Garantie

Echt Silber und 90 gr. versilberte **Bruckmann-Bestecke**, la Qualität

Trauringe in allen Formen und Preislagen

Großes Lager in Standuhren erster Fabriken, zu jeder Einrichtung passend

Spezialhaus für Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren

Cäsar Fesenmeyer

Mannheim, P 3, 3
Breite Straße
Telephon 21104

Das bekannte Haus der Pelze!

Chr. Schwenzke

Tel. 33369 am Markt 6 2, 1 u. 1a

Großes Lager fertiger

**Pelz-
möbel
und
Touren**

in allen gängbaren Fellarten zu vorteilhaften Preisen

Oponitieren

Silbse, Fuchse, Opossum etc.

Bestützen Sullen

Anfertigung nach Maß

Umarbeitungen

Fachmännisch geleitete Werkstätten
Zahlungs-Erleichterung — Kataloge

Das schönste und wirklich praktische Weihnachtsgeschenk für Tabakraucher ist die



(Querchnitt)
die beste Gesundheitspfeife der Welt

Kein Brennen und Beissen

auf Zunge und Gaumen! Köhles, wohlschmeckendes und absolut trockenes Rauchen! Vollständige Absorption der Tabaksubstanz!

Kein lästiges Anrauchen mehr!

Auswechselbare Nikotinpatronen. Reiner billiger Rauchgenuß für Jedermann.

7 verschiedene Modelle in gerader und gebogener Form

Jede Pfeife mit Hornspitze

→ Stück nur 3.50 Mk. ←

Tägl. freiwillige Anpfehlungsschreiben. Arztl. empfohlen.

Albert Hoffmann

gegenüb. v. Casas 06 Nr. 6 Heidelbergerstraße
Breitestraße H 1 Nr. 1-2 Breitestraße



Seit über 75 Jahren die weltbekannte

Qualitätsmarke
Lenzkirch

Neue geschmackvolle Muster

Haus- u. Wanduhren

Tischuhren, Wecker.

Erstklassige Arbeit, feinste Präzisionswerke, zuverlässig und preiswert!

Uhrenfabrik
Lenzkirch A.-G.

In Lenzkirch bsd. Sc. wozwold

Zu haben in allen guten Uhrengeschäften

Meine Freundinnen bestürmen mich mit Fragen,

schreibt Frau S. in B., wie ich es als Frau eines mittleren Beamten fertig bringe, immer gut und elegant gekleidet zu sein, die Kinder stets so nett anzusehen und noch mit allen möglichen schönen Arbeiten unser Heim zu schmücken! Zu all dem hilft mir meine stickende und stopfende **KAYSER-Nähmaschine**.

KAYSER-Haushaltsnähmaschinen

in reicher Auswahl. — Interessanter Prospekt kostenlos. — Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Friedrich Penn, Mannheim, P 3, 11

Reparaturen schnell, gut und billig

Elektr. Anlagen
Carl Fr. Gordt
R 3, 2 Telephon 26210

Verkäufe

Chemisch-Technischer-Verlag gute Existenz

sofort sehr günstig abzugeben. Friedrich Stöber, Pfalz-Annoncen-Expedition, Ludwigshafen a. Rh., Postfach 108, Uhlandstraße 2. 13641

Weltüberhäufig, fast sportlich abzugeben

2 gebrauchte Lastwagen
4 1/2 und 3 1/2 Ton.

Interessenten erhalten nähere Auskunft unter E E 155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Band Eisen

gebraucht, aber gut erhalten, billig abzugeben. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöner **Kinderwagen** nach Innenrichtig, (Watt, Röh, Wagenkasten), sehr gut erhalten, preisw. zu verk. Ansuchen v. 11-12 Uhr bei Dr. Jungblut, Lange Str. 11, 11. 13641

Ein wenig abgebraucht, **Wohnapparat** zu verkaufen. Preis 200 Mk. 13641

Feudenheim 1 neuwert. Wohnhaus geeignet für 1 und 2 Familien (Badez., Terrasse, Veranda, Bad usw.) mit schön. Gartenumgebung zu verkaufen. 13641 Angeb. u. O M 117 an die Geschäftsstelle.

1 moderner eleganter **Schrank-Apparat** (Eichenholz, pol.) mit ca. 50 Platten, 1 eisen. **Lederklubsessel** (neu) sehr preiswert zu verkaufen. 13641 M 7, 23, 3 Trepp.

Gelegenheit! Sehr gute, lauschige **Violine** veredelt, mit prima Bogen usw. billig zu verkaufen. 13641 Angeb. u. B F 1 an die Geschäftsstelle.

BMW 1917 geliefert, v. Hochmann nur 9000 Kilometer, schön gefahren, m. Wolfricht, steil, zu verkaufen. 13641 Angeb. u. B F 1 an die Geschäftsstelle.

Großer Eisschrank billig zu verkaufen. 5 6 Nr. 13, 2 Stof, recht. 13641

Mehrere gut erhalt. **Anzüge** zu verkaufen. 13641 Donnerstag 3-4 U. nachmittags. L 15 18, 9-11.

Guterh. Ueberzieher u. Anzug l. gr. Herrn billig zu verk. 13641 Donnerstag, 13. 1. 21.

Staubsauger erhalt. Markenfabrik, fabriken, bel. Umstände wen. sehr billig zu verkaufen. 13641 Adresse in der Geschäftsstelle. 13. IV.

Pelzjacke schwarz, St, Reisanfärbung 500 Mk. 1. 200 Mk. wenig getragen zu verkaufen. 13641 Adresse in der Geschäftsstelle. 13. IV.

1 elektr. Kino (Ernstmann), 1 neuer Heberleber, Huber, 1.70 m. zu verkaufen. 13641 M 2, 12 post.

1 elektr. Kino (Ernstmann), 1 neuer Heberleber, Huber, 1.70 m. zu verkaufen. 13641 M 2, 12 post.

1 elektr. Kino (Ernstmann), 1 neuer Heberleber, Huber, 1.70 m. zu verkaufen. 13641 M 2, 12 post.

1 elektr. Kino (Ernstmann), 1 neuer Heberleber, Huber, 1.70 m. zu verkaufen. 13641 M 2, 12 post.

1 elektr. Kino (Ernstmann), 1 neuer Heberleber, Huber, 1.70 m. zu verkaufen. 13641 M 2, 12 post.

1 elektr. Kino (Ernstmann), 1 neuer Heberleber, Huber, 1.70 m. zu verkaufen. 13641 M 2, 12 post.

1 elektr. Kino (Ernstmann), 1 neuer Heberleber, Huber, 1.70 m. zu verkaufen. 13641 M 2, 12 post.

1 elektr. Kino (Ernstmann), 1 neuer Heberleber, Huber, 1.70 m. zu verkaufen. 13641 M 2, 12 post.

1 elektr. Kino (Ernstmann), 1 neuer Heberleber, Huber, 1.70 m. zu verkaufen. 13641 M 2, 12 post.